

Pädosexualität und Therapie
Pädokriminalität und Opferschutz
NGaT 14.11.2015

Gliederung

- 30.Münchner Herbsttagung der AGFP: MiKADO Projekt: Missbrauch von Kindern, Ätiologie, Dunkelfeld, Opfer: sexuelle On- und Offline-Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen in den sogenannten neuen Medien.
- Pädosexuelle Gewalt und Diagnose, Häufigkeit, Umgang mit Verdacht, hinweisende Merkmale,
- Zwangsprostitution und Menschenhandel
- Unterschiedliche Perspektiven und Bewertungen: Netzwerke „Kein Täter werden“ (Berlin, Hamburg, Kiel)
- Organisierte Sozialsysteme (Rappe-Giesecke) und Internet als Medium gesellschaftlichen Handelns
- Presse-Berichte und Fallbeispiele
- Vertrauen in die Heilberufe

Gliederung

- Tätertherapie
- Gewalt unter Kindern
- Tipps zur Prävention, z.B. in Schulen
- Worauf es ankommt: wo schauen wir weg und was vermeiden wir: Transparenter und sachlich kundiger Umgang mit der Schweigepflicht für das Handeln in Heilberufen, Mitteilungsbefugnis gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG) § 4 KKG. Diese soll aktiv zur Gefährdungsabwehr beitragen und aktiv auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken.

30.Münchener Herbsttagung der AGFP: Symposium I, 10.2015: Missbrauch von Kindern, MiKADO Projekt: Mißbrauch von Kindern, Ätiologie, Dunkelfeld, Opfer



- in den vergangenen 3 ½ Jahren beforschte ein interdisziplinäres Netzwerk von Grundlagenforschern und Praktikern in Deutschland und Finnland sexuelle On- und Offline-Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen in den neuen Medien. Gemeint ist Internet-Vermarktung durch vermehrte Online-Werbung für Offline-Dienste, die kaum von Kindern/Jugendlichen durchschaut werden.
- Hierzu repräsentative anonyme Onlinebefragung von N=8718 männlicher deutscher Bevölkerung zu sexuellen Interessen/Fantasien an/mit Kindern: Prävalenz 4,4% (davon 3,2% Täter). Onlinekontakte zu unbekanntem Minderjährigen berichteten 10% erwachsener Internetnutzer. 5,3% berichteten mindestens einen sexuellen Onlinekontakt.

- Charakteristisch für Kinderpornografie-Nutzer ohne Kindesmissbrauch erwiesen sich zusätzliche Nutzung von Posing-Darstellungen, vermehrte Nutzung von Abbildungen postpubertärer Jugendlicher/Erwachsener, weniger antisoziale Merkmale und ein geringeres Risiko, erneut verurteilt zu werden.
- Charakteristisch für Erwachsene mit sexuellen Onlinekontakten zu Minderjährigen waren hohes Bildungsniveau, junges Alter und männliches Geschlecht, aber knapp ein Viertel waren Frauen.
- Therapeuten: Es fanden sich stärker ausgebildete negative Einstellungen gegenüber Männern mit sexuellem Interesse an Kindern.

- Die Bereitschaft angehender Psychotherapeuten, pädophile Dunkelfeldtäter zu behandeln, lag bei 40%.
- Sexuelle Missbrauchserfahrungen berichteten 8,5% junger deutscher Erwachsener. Zusätzlich berichteten 6% der Mädchen und 2% der Jungen, im vergangenen Jahr mindestens eine belastende sexuelle Onlineerfahrung gemacht zu haben (Dominanzwunsch mit sexuellem Motiv und Praktiken, die unterwerfen, demütigen, stalken).
- Diese 8,5% betroffenen Frauen und Männer hatten zwar problematische Entwicklungsbedingungen in Kindheit und Jugend, aktuell jedoch ein gesundes soziales Funktionsniveau. Dennoch waren für alle Off- und Online-Betroffenen psychische Probleme kennzeichnend.

- Nach Geschlecht und Alter zeigten sich Unterschiede. Unter den betroffenen Kindern und Jugendlichen im Hilfesystem erfüllten 60% die Kriterien einer psychischen Störung. 62% dieser behandlungsbedürftigen Betroffenen nahmen keine misshandlungsbezogene therapeutische Hilfe in Anspruch (klinische Interviews/Fragebögen mit Betroffenen und erwachsenen Bezugspersonen).
- Mittels repräsentativer anonymer Onlinebefragungen wurden psychosoziale Korrelate sexueller Missbrauchserfahrungen im Kindesalter erfasst (N=7909).
- Eine prospektive Analyse von Bundeszentralregisterauszügen (N=5268) ergänzte Hellfeld-basierte Aussagen zu Kinderpornografienutzung und Kindesmissbrauch.

30.Münchener Herbsttagung der AGFP: Symposium I, Missbrauch von Kindern, MiKADO Projekt: Referenten: Neutze, Osterheider



- Mittels einer nicht repräsentativen stratifizierten anonymen Onlinebefragung Jugendlicher (14-17Jahre; N=2248) wurden die Bedingungen und Auswirkungen sexueller Viktimisierung in den neuen Medien aus der Perspektive Betroffener erhoben.
- Durch Online-Pornografie wird der Markt vergrößert, niedrighschwelliger und ausdifferenziert. Aus Kundensicht kann man sich effizienter denn je einen Überblick über das Angebot verschaffen. Man kann computervermittelt Kontakt aufnehmen: all dies diskret von zu Hause aus oder unterwegs per Smartphone. Wer bisher Hemmungen hatte, sich dem Milieu zu nähern, kann sich über das Internet herantasten, was zu einer Steigerung der Nachfrage führt nach privaten User_innen.

- Mehrere Kontakte per Chat, Webcam (Camsex) erhöht die Sicherheit der Kunden, nicht auf Täuschungen hereinzufallen (Fotos leicht manipulierbar), wenn Live-Webchat.
- Auch im Kontext von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung auf inter/nationaler Ebene wird das Internet genutzt: Menschenhändler organisieren mithilfe von Online- und Mobilkommunikation ihre Aktivitäten oder lassen Opfer von Menschenhandel im Internet sichtbar werden. Parallel kann per Telefon oder Text-Chat kommuniziert werden. So kann einzeln im Privat-Chat oder als Gruppe gemeinsam für eine Performance gezahlt werden (nach Zeiteinheiten).

- Plattform-Betreibende fungieren als Intermediäre, stellen die Übertragungs- und Abrechnungstechnologie zur Verfügung und erhalten einen Teil des Umsatzes. Zwecks Marketing stellen viele Camsex-Sender_innen über ihr Profil voraufgezeichnete Videoclips (Pornografie) zum kostenpflichtigen Download zur Verfügung. Es gibt auch Realtreffen, bei denen dann Sex stattfindet, so dass der Übergang zur Prostitution fließend ist.

Pädosexuelle Gewalt

- Deutsches Ärzteblatt/Jg. 111/Heft 41/10.10.2014: sexueller Kindesmissbrauch weist weltweit eine Prävalenz von 12-13% auf (Mädchen 18%, Jungen knapp 8%, unter 17 Jahren). In diesem Beitrag wurden körperliche Verletzungsbefunde aufgezeigt, um korrekte Erhebung, Dokumentation und Interpretation der Gesamtsituation für den Schutz betroffener Kinder vornehmen zu können. Bei der überwiegenden Mehrzahl missbrauchter Kinder finden sich keine auffälligen körperlichen Befunde.
- Voraussetzung für eine fachgerechte medizinische Betreuung sind kinder- und jugendgynäkologische sowie forensische Kenntnisse und die Kenntnis der eingeschränkten Aussagekraft medizinischer Befunde.

Diagnose sexuellen Missbrauchs von Kindern

- Diagnose beruht in erster Linie auf einer qualifiziert erhobenen Aussage des Kindes. Hohe Rate an Normalbefunden (>90%).
- Sexueller Kindesmissbrauch ist häufiger als Krebs, Diabetes mellitus, angeborene Herzerkrankungen bei Kindern zusammengenommen.
- Zusammenfassung von 39 Prävalenzstudien aus 28 Ländern aus den Jahren 1994-2007 ergab für sexuellen Kindesmissbrauch Prävalenzen von 10-20% bei Mädchen und 5-10% bei Jungen, was frühere Daten bestätigen.
- Daten aus BRD sind kaum erhältlich, hohe Dunkelziffer.

Definition: sexueller Kindesmissbrauch

- Lebenslang wirkender Zusammenhang zwischen sexueller Gewalterfahrung in Kindheit und Jugend und chronischen seelischen und körperlichen Erkrankungen im Erwachsenenalter.
- Definition: sexueller Kindesmissbrauch beschreibt die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in sexuelle Aktivitäten, die sie nicht vollständig erfassen können und bei denen sie entwicklungsbedingt außerstande sind, als gleichberechtigt agierende Person einzuwilligen. Erwachsene nutzen den Macht- und Altersunterschied durch Überreden und/oder Zwang. Die Absicht Erwachsener, Kinder für eigene sexuelle Erregung und Befriedigung zu nutzen, ist zentrales Merkmal.

Definition: sexueller Kindesmissbrauch

- Sexueller Kindesmissbrauch reicht von nichtberührenden, nichtinvasiven Handlungen („Hands-off-Kontakte“) bis zur Vergewaltigung.
- Meist chronisches, komplexes und häufig stark traumatisierendes Ereignis für das Opfer, häufig verübt von Angehörigen oder Vertrauenspersonen im Kontext von Beziehungsabhängigkeit und starken Autoritätsbeziehungen.
- Für die Opfer beängstigend, emotional verstörend und verbunden mit fundamentaler Störung der sexuellen Entwicklung, kann der Missbrauch tiefgreifende Schuld- und Schamgefühle erzeugen neben geringem Selbstwertgefühl und sozialer Isolation.

Umgang mit Verdacht auf sexuellen Missbrauch

- Umgang mit dem Verdacht auf sexuellen Missbrauch: hoher zeitlicher Aufwand, Fortbildung und Engagement, fachlich fundiertes Vorgehen, Problematik erkennen aufgrund von Vertrautheit mit anamnestischen, somatischen und psychischen Hinweisen. Forensisch-diagnostischer Aspekt der Untersuchung ohne suggestiv erhobene Aussage. Kinder- und jugendgynäkologische Kenntnisse, multiprofessionelle Vernetzung, Behandlung von Verletzungen und (sexuell übertragener) Infektionen, Prävention Schwangerschaft. Psychotherapie zur Bewältigung und umfassendes Angebot ärztlicher Versorgung.

Auf sexuelle Gewalt hinweisende Merkmale

- Verletzungen des Genitales, der Harnröhre, anale Verletzungen, Nachweis von Sperma, Genitalinfektionen, venerische Erkrankungen, Schwangerschaft, rezidivierende HWI, Bisswunden, Enuresis, Enkopresis.
Schweigepflichtsbruch im Interesse des Opfers möglichst mit dem Opfer zuvor besprechen, Jugendamt einschalten.
- Deutsches Ärzteblatt, Jg.109, Heft 41, 12.10.2012: „sexueller Kindesmissbrauch“ Online-Kurs hilft, Anzeichen zu erkennen: angesprochen wurden Ärzte, Lehrer, Psychotherapeuten und Erzieher. Es bestehe in der beruflichen Praxis ein großer Bedarf an mehr Wissen und Kompetenzen zur Missbrauchsprävention.

Anzeichen erkennen

- Prof. Jörg Fegert, Universität Ulm, Leiter des E-Learning-Angebots: „wir wollen Kontaktpersonen von Kindern mit einem niederschweligen Angebot in die Lage versetzen, auf sexuellen Missbrauch angemessen zu reagieren“. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte E-Learning-Portal sieht 30 Stunden Lernzeit vor. Ein erster Kurs startete im Juli 2012, ein zweiter im Dezember 2012, Anmeldungen unter www.elearning-kinderschutz.de
- Entwicklung eines E-Learning-Curriculums zur ergänzenden Qualifikation in Traumapädagogik, Traumatherapie und Entwicklung von Schutzkonzepten und Analyse von Gefährdungsrisiken in Institutionen. Sollten Sie Interesse haben, als Testperson am Projekt ECQAT teilzunehmen, können Sie sich hier in eine Interessentenliste eintragen.

www.elearning-kinderschutz.de

Herzlich Willkommen auf unserer Webseite. Es freut mich, dass Sie sich für unser Projekt interessieren. Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm wird im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes im Zeitraum 2014-2017 auf der Basis des erfolgreich beendeten Projektes „Online-Kurs Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch für pädagogische und medizinisch-therapeutische Berufe“ vertiefende Kursangebote zu den Themen Traumapädagogik, Traumatherapie, Gefährdungsanalyse und Schutzkonzepte in Institutionen sowie einen Querschnittskurs für Leistungskräfte von Institutionen entwickeln.

Prof. Dr. Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm

Über das Projekt: Nach dem Bekanntwerden massiver Fälle von sexuellem Missbrauch in Institutionen im Jahr 2010 war eine wichtige Erkenntnis, zu der die Arbeitsgruppe „Forschung und Lehre“ am Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen sowie im familiären Bereich“ der Bundesregierung kam, die Feststellung eines erheblichen Fort- und Weiterbildungsbedarfs im Bereich Prävention von sexuellem Missbrauch. Dies wurde auch von den Betroffenen am Runden

Tisch betont.

- **Online-Kurse: Traumatherapie, Traumapädagogik, Schutzkonzepte, Kurs für Leitungskräfte**

Buchveröffentlichung: Handbuch: Im Rahmen eines Buchprojektes mit dem Springer Verlag wurden im November 2014 alle Grundlagen- und Rechtskapitel des Onlinekurses „Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch“ sowie Konzepte und Übungsmaterialien, die für begleitende Präsenzkurse im Rahmen des Projektes erstellt und evaluiert wurden, als Fachbuch veröffentlicht.

Buchveröffentlichung: Kompendium: Nachweislich kommen Extremvarianten unprofessionellen Verhaltens von MitarbeiterInnen gegenüber Minderjährigen auch im Kontext von Institutionen vor, die sich eigentlich der Behandlung, Pflege, Betreuung und Erziehung widmen sollten. In diesem Kompendium werden Materialien zusammengetragen, die Aspekte der Täter-Opfer-Dynamik analysieren, rechtliche Rahmenbedingungen sowie sozialpädagogische Handlungsformen zur Vermeidung von Fehlverhalten aufzeigen und Ressourcen bei der Umsetzung von Weiterbildungsmöglichkeiten benennen. Das Buch enthält zudem eine Sammlung berufsethischer Standards und Prinzipien für sozialpädagogische Arbeitsfelder sowie eine Zusammenfassung der aktuellen Diskussion zum Thema.

Es gab noch nie so viele Sklaven wie heute: es ist ein moderner Sklavenmarkt.

Der Markt wird organisiert: organisierte Täter – organisierte Folter und Beeinflussungen der beispielsweise kindlichen Opfer für lebenslange Verwendbarkeit.

Täter nehmen Kontakt zu vortraumatisierten Kindern in Chatrooms auf (facebook). Es entstehen hierüber – zunächst auch positive – Bindungen. Dann wird Loyalität, Anpassung bis Unterwerfung mit Schweigegebot gefordert und erpresst mit kriminellen Handlungen (Tod des Hundes).

Die externe Täter-Opfer-Beziehung spiegelt sich im Inneren der Opfer wider. Die Lebensenergie der Opfer wird manipuliert, wie auch deren Mitgefühl und Bindungsfähigkeit. Die Opfer glauben, dass niemand hilft, dass Ausstieg nicht lohnt, deshalb wird das Schweigen nicht gebrochen. Selbsthilfeorganisation und Ausstiegshilfen nötig: in sicherer Bindung verändern – alltagsorientiert.

Es gibt eine zunehmende Pornografisierung unserer Gesellschaft. Alles kann downgeloadet werden. Immer sadistischere Formen von Gewalt, auch in der Literatur. Kinder und Jugendliche werden in allen Medien mit immer mehr realistisch dargestellten Gewaltformen konfrontiert, was abstumpft und neugierig macht. Auf dem Schulhof werden Gewaldateien von einem Handy auf das andere geladen.

Michaela Huber, Mainz 2014

- 25% aller Jugendlichen schaut tgl. Pornografie an; es ist leicht, auf Kinderpornografie-Seiten zu gelangen, Sperrungen zu unterlaufen; sexualisierte Folter an Kindern = Kinderfolterdokumentation kann im Internet angesehen werden.
- Gigantisch gewachsener „Bedarf“ nach immer härteren Sex-Darstellungen, Kinder werden darin immer jünger. Kipo-Dateien (Kinderpornografie-Dateien) sind Werbematerial für Kinderprostitution, Kinder können „bestellt“ werden. Kind wird im „abgeschalteten“ Zustand „geliefert“ mit „Zurichtung“ für den Gebrauch.
- Pädosexuellen Studie in England: 1/3 übt sexuelle Gewalt gegenüber den eigenen Kindern, 1/3 gegenüber fremden Kindern aus und 1/3 verkauft Kinder.

Pressemitteilung und Falldarstellung

- 05.01.2015, 20:57 Uhr | dpa „Tochter missbraucht, Vater muss siebeneinhalb Jahre ins Gefängnis“ Ein Vater muss wegen schweren sexuellen Missbrauchs seiner Tochter für siebeneinhalb Jahre hinter Gitter. Innerhalb von fünf Jahren sei es zu 147 Übergriffen gekommen, stand für das Berliner Landgericht fest. Das Mädchen sei vier Jahre alt gewesen, als der Vater es zum ersten Mal missbrauchte. Der Angeklagte sei zudem der Herstellung kinderpornografischer Schriften schuldig, weil er die meisten Übergriffe in seiner Wohnung in Berlin-Hellersdorf gefilmt habe. Auf die Spur des Vaters hatte ein US-Verfahren wegen Kinderpornografie geführt. Die Polizei entdeckte im Juli 2014 bei dem geständigen Angeklagten mehr als 5400 pornografische Bilder der Tochter sowie rund 140 Videos.

Vergewaltigung eines Schülers in Belgien

30.09.2015, 13:23 Uhr | dpa



Aktualisiert am 30. September 2015, 21:36 Uhr: Hannover (dpa) - Die Vergewaltigung eines Schülers in Belgien hat ein junger Mann vor dem Landgericht Hannover gestanden. Der Junge war von seinem eigenen Vater im Internet zum Missbrauch angeboten worden. Der Vater hielt die Tat des 22-Jährigen mit einer Kamera fest und stellte Bilder davon ins Internet. Über seinen Verteidiger ließ der Angeklagte zu Prozessbeginn erklären, dass er sich gezielt in den pädophilen Kreis des Vaters begeben habe. Er sei mit dem Ziel, den zur Tatzeit Elfjährigen zu missbrauchen, ins belgische Mechelen gefahren. Gemeinsam mit dem Vater habe er den Jungen am 1. März dieses Jahres vergewaltigt. Er sei sich des Unrechts seines Tuns damals bewusst gewesen, bedauere heute die Tat und wisse auch um die Folgen für das Kind. 02.10.2015 Freitag soll das Urteil in dem Prozess um den schweren sexuellen Missbrauch fallen. Das Protokoll der belgischen Polizei von der Vernehmung des Opfers wurde vor Gericht verlesen. Darin schildert der Junge, wie er jahrelange von seinem Vater missbraucht wurde. Fotos davon stellte der Mann nach Angaben des Schülers auf einem von Pädophilen genutzten anonymen Teil des Internets, dem Darknet, ein.

Vergewaltigung eines Schülers in Belgien

30.09.2015, 13:23 Uhr | dpa



Der Junge lebte teils bei seinem Vater, einem Postbeschäftigten, in Mechelen, teils in Berchem bei seiner Mutter, die als Reinigungskraft arbeitet. Der 45 Jahre alte Vater sitzt in Belgien in Haft, wo ihm der Prozess gemacht werden soll. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Mechelen gibt es bislang keine Erkenntnisse, dass der Belgier seinen Sohn noch von weiteren Männern missbrauchen ließ. Aus den vor Gericht verlesenen Ermittlungsergebnissen der belgischen Justiz geht hervor, dass der Mann seinen Sohn bereits als sechsmonatigen Säugling missbraucht haben soll. Auf die Spur des Mannes kamen australische Ermittler bei der Fahndung nach Sexualstraftätern im Internet. Sie konnten zurückverfolgen, dass der Film in Belgien entstanden war und brachten die Ermittlungen ins Rollen. Der Angeklagte aus dem Raum Hameln wurde über ein Kennzeichenerfassungssystem der belgischen Polizei ermittelt.

Zwangsprostitution und Menschenhandel

Luise Greuel und Axel Petermann, 9-iFF-Tagung 2014



- Menschenhandel zählt zu den lukrativsten und derzeit am schnellsten wachsenden Geschäftszweigen der (Organisierten) Kriminalität in Europa (neben Drogen- und Waffenhandel). Nach Schätzungen von Experten geht es in mehr als 80% der Fälle von Menschenhandel in Westeuropa um die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen (§ 232 StGB). Menschenhandel gilt als Kontrolldelikt, die Aussage der Opfer ist dabei von zentraler Bedeutung für die Beweisführung und Strafverfolgung. Liegt einmal eine Aussage der Zeuginnen vor, rückt deren Glaubhaftigkeit automatisch in den Fokus des Straf- bzw. Gerichtsverfahrens und der Vernehmung. Vorwiegend Frauen- und Kinderhandel: die moderne Form der Sklaverei in einer globalisierten Welt.
- Schwere Menschenrechtsverletzungen, psychische Bedrohung, physische Gewalt
- Hohe Gewinnspannen bei geringem Entdeckungsrisiko: ILO 2014: Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen: weltweit werden jährlich rund 150 Milliarden US-Dollar (110 Milliarden Euro) durch Menschenhandel verdient; davon entfallen mit 99 Milliarden US-Dollar rund zwei Drittel dieser Gewinne auf die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Menschen.
- Jährlicher Profit weltweit durch Menschenhandel: **150 Milliarden US-Dollar**, das sind 80000 US-Dollar pro Jahr und Mensch, 21 Millionen Menschen und Kinder betroffen.

- Mit Zwangsprostitution und anderen Formen der sexuellen Ausbeutung ist danach der höchste Profit im Bereich des Menschenhandels zu erzielen. Nach der ILO (2014) wird in der Sexindustrie – erzwungene Pornografie nicht mitgerechnet – ein jährlicher Profit von durchschnittlich 22.000 US-Dollar pro Jahr und Opfer erzielt, wobei in den Industrie- und EU-Staaten sogar pro Opfer (Mädchen und Frauen) und Jahr 80.000 US-Dollar jährlich Gewinn erwirtschaftet werden. Hinter jeder Zahl steckt ein Mensch.
- Menschenhandel ist ein Delikt mit vielen Gesichtern. Das Gemeinsame des Phänomens Menschenhandel ist die auf Bereicherung angelegte wirtschaftliche Motivation der Täter und der damit zwangsläufig einhergehenden Ausbeutung der Opfer als „Ware Mensch“ (Maihold, 2011).

- Internationale Maßnahmen: UN-Konvention zur Bekämpfung transnationaler Organisierter Kriminalität und mit dem Zusatzprotokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels: mit dem sog. „Palermo-Protokoll“ vom 15.11.2000 wurde die erste völkerrechtlich verbindliche Definition des Menschenhandels vorgelegt. Unabhängig von der strafrechtlichen Bewertung dieses Deliktbereichs handelt es sich bei Menschenhandel um schwerste Menschenrechtsverletzungen.
- Das Palermo-Protokoll ist die Grundlage für weitere (inter)nationale Gesetzgebungsverfahren: Richtlinie 2011/36/EU (zum Schutz seiner Opfer und Prävention), 2005 Übereinkommen des Europarats.



- Kernelemente des Menschenhandels: Was? Tathandlung: Anwerben, Beherbergen und Aufnahme von Personen. Spielt sich häufig im eigenen Land ab: 20% der in Deutschland identifizierten Menschenhandelsopfer sind Deutsche.
- Wie? Tatmittel: Androhung oder Anwendung von Gewalt, Entführung, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilflosigkeit, Zahlung und Gewährung von Vorteilen.
- Wozu? Tatmotivation: sexuelle Ausbeutung und Ausnutzung der Prostitution anderer, Zwangsarbeit, Sklaverei und ähnliche Praktiken u.a. Formen der Ausbeutung.



- BKA 2012: Zwangsprostitution: in einer Vielzahl der Fälle haben Frauen originär sich zur Prostitutionstätigkeit entschieden, wurden aber hinsichtlich der Arbeitsbedingungen getäuscht, durch Gewalt, Schuldknechtschaft und Ausnutzung von Hilflosigkeit in ein massives Zwangsverhältnis gebracht. Entscheidend ist dabei: es ist zu massiven Einschränkungen der Selbstbestimmung betroffener Personen zum Zwecke der kommerziellen Ausbeutung gekommen.
- Das Palermo-Protokoll verpflichtet die Mitgliedsstaaten dazu, Menschenhandel strafrechtlich zu verfolgen und schreibt den Schutz der Opfer und ihrer Familien sowie die Prävention des Menschenhandels fest: Programm mit 3P-Strategie: Prosecution, Protection, Prevention.



- In Deutschland ergeben sich Defizite in der Umsetzung des Opferschutzes (Cho, 2012).
- Mit dem 37. Strafrechtsänderungsgesetz vom 19.02.2005 hat Deutschland diese internationalen Vorgaben in deutsches Strafrecht umgesetzt.
Menschenhandelstatbestände (§ § 232 ff. St. GB) werden der Gruppe der Delikte gegen die persönliche Freiheit zugeordnet, womit zum Ausdruck gebracht wird, dass die Menschenwürde und Menschenrechte geschützt und Angriffe auf die persönliche Freiheit sanktioniert werden sollen. Dabei gilt das Weltrechtsprinzip, die universelle Gültigkeit des geschützten Rechtsguts, so dass es für die strafrechtliche Sanktionierung weder auf den Tatort noch die Staatszugehörigkeit von Tätern und Opfern ankommt.

Zwangsprostitution und Menschenhandel

Im sogenannten "Loverboy"-Prozess hat das Landgericht Stuttgart ein mildes Urteil gefällt: Der 21-jährige Angeklagte ist wegen schweren Menschenhandels und Zuhälterei zu einer Jugendstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Gedroht hatten ihm bis zu zehn Jahre Haft. "Loverboys" landen selten vor Gericht, weil ihre Masche schwer nachzuweisen ist. Der Mann hat nach Auffassung der Richter Frauen in mindestens zwei Fällen zur Prostitution gedrängt. Dabei hat er den Damen aus Deutschland und der Schweiz zunächst die große Liebe und dann Geldprobleme vorgespielt. Um ihm zu helfen, gingen die Frauen anschaffen. Zwei mitangeklagte 27-jährige Prostituierte, die den jungen Mann nach Erkenntnissen der Richter unterstützt haben, erhielten eine Strafe von zwei Jahren und vier Monaten beziehungsweise einem Jahr und zehn Monate. Unter "Loverboys" werden Männer verstanden, die junge Frauen oder Mädchen durch Zuwendung emotional an sich binden und sie dann für ihre geschäftlichen Interessen ausnutzen. Nach Angaben der Beratungsstelle Kobra in Hannover kommen "Loverboys" nur selten vor den Kadi. Denn die betroffenen Frauen zeigten sie kaum an - teils aus Scham, teils aus Angst, aber auch, weil sie freiwillig bei dem Mann



- BRD: Delikte gegen die persönliche Freiheit zum Zweck der sexuellen Ausbeutung § 232 StGB: jünger als 21 Jahre: 4,5 Millionen Opfer, 96% Frauen und Mädchen, 90% aus Europa (66% Osteuropa), 20% aus Deutschland. (Zum Vergleich: aktuell gibt es dieses Jahr 1,5 Millionen Demenzkranke in BRD).
- Älter als 21 Jahre: Beweisnot (Komplexität). Oftmals Täuschung (normale Jobvermittlung, Heirat: Loverboys, mit Prostitution zunächst einverstanden gewesen, aber Täuschung über Ausmaß der Prostitution, sollte Model-Agentur sein), Einsatz von Drogen, um sadistische Zwangshandlungen überhaupt ausführen zu können.
- BKA 2012: Tatverdächtige N: 769, 107 Verurteilungen, 491 abgeschlossene Verfahren, viele Bewährungsstrafen (Kritik an deutscher Strafverfolgung), hohe Einstellungsquote, „Umdefinitionen“ der Tatvorwürfe und Ausweichen auf andere Tatbestände (statt Menschenhandel „nur“ Körperverletzung, Nötigung, Vergewaltigung). Verfahrensökonomische Prozessabsprachen.

- Menschenhandel=Kontrolldelikt: Aufdeckung an polizeiliche Maßnahmen gebunden.
- 45% Opfer melden sich in Begleitung von Helfern bei der Polizei. Aussagebereitschaft als Prozess: zunächst sich als Opfer wahrnehmen, anderen/Helfern den Opferstatus mitteilen, sich gegen TäterInnen stellen, eine Bereitschaft zur Aussage entwickeln und bei der Aussage bleiben.
- Täterstrategien: Bedrohung (Familie in Heimat), Beziehungsgewalt, Freiheitsberaubung (totale Kontrolle und Isolation), emotionale Bindung, eingeschränkte Fluchtmöglichkeiten, Korruption Polizei, mangelnder Schutz und Sicherheit. Glaubhaftigkeitsbegutachtung.

Täterstrategien: Dominanz von Netzwerken mit hohem Frauenanteil (Nigeria), sehr junge Opfer, Priester „schwört“ ein in mehrtätigen magischen Tagen mit Schuldknechtschaft von 50-70000€, die vor Rückkehr in Familie abgearbeitet werden müssen mit extremer psychischer Gewalt, extremer Traumatisierung und extrem geringer Aussagebereitschaft. Männer als „Schlepper“ mit Rotation verschiedener Länder, vorgegaukelt wurden Ausbildungschancen in Europa.

Einschwören auf Erfolg und Gehorsam bleiben, sehr hohe Angst vor Bruch des Schwurs des Schweigens, Opfer wollen Bordell nicht verlassen, Entschwören vom Eid nötig durch anderen afrikanischen Priester (z.B. Niederlande). Zur Aufhellung des Dunkelfeldes ist eine anonymisierte Internetbefragung vorgesehen, auch mit Betroffenen.

16.10.2015, 07:13 Uhr | AP

- Die nigerianische Terrorgruppe Boko Haram zwang am Samstag Frauen und Kinder dazu, sich in dem Ort Baga Sola am Tschadsee auf einem Markt und nahe einem Flüchtlingslager in die Luft zu sprengen. Dabei starben mindestens 36 Menschen. In Baga Sola nahe der nigerianischen Grenze leben seit Monaten Tausende Nigerianer, die vor Boko Haram geflohen sind. Schon 20.000 Menschen getötet. Die Terrorgruppe hat bei jüngsten Selbstmordanschlägen in Nigeria, dem Tschad, Kamerun und Niger schon häufiger Mädchen und Frauen benutzt. Das hat die Sorge steigen lassen, dass die Terrorgruppe entführte Geiseln zu weiteren Taten in Ländern einsetzt, die Nigeria im Kampf gegen die Extremisten helfen.



Ein Mann ist in Düsseldorf als Heiliger aufgetreten und hat zwei Frauen in einer Psycho-Sekte sexuell ausgebeutet. Nach mehrmonatigen Ermittlungen schlug die Polizei nun zu und nahm den 29-Jährigen und einen Komplizen fest. Bis zu 18 Stunden mussten die Frauen in Bordellen im Rheinland, Hessen, Hamburg und Baden-Württemberg anschaffen und das sieben Tage die Woche. Die Frauen hätten ihm auf seinen Wunsch hin 1000 Euro pro Tag erwirtschaftet, berichteten Polizei und Staatsanwaltschaft in Düsseldorf. Um dies zu schaffen, hätten die beiden den Freiern sämtliche Sonderwünsche erfüllt und ohne eigenes Einkommen völlig isoliert in Bordellen gelebt. Derweil habe der 29-jährige "Guru" mit Frau und Kind in einem feudal eingerichteten Kölner Reihenhaus residiert. Von seinen Sex-Sklavinnen habe er sich als "Heiliger" oder "Gesandter" ansprechen lassen. Die beiden Männer saßen nun wegen des Verdachts des schweren Menschenhandels und der Zuhälterei in Untersuchungshaft. Sie waren in Köln und Stuttgart festgenommen worden. Die Ermittler beschlagnahmten dabei 91.000 Euro Bargeld.



Ein aufmerksamer Zeuge hatte beobachtet, wie eine der Frauen, eine 29-jährige Deutsche, auf einem Düsseldorfer Bordellgelände mit zwei Männern stritt. Er alarmierte die Polizei und bei den Beamten kam der Verdacht auf, dass die Frau trotz gegenteiliger Äußerungen nicht freiwillig anschaffte. Nach dreimonatigen Ermittlungen hatte sich der Verdacht erhärtet und eine Spezialeinheit nahm den selbst ernannten Heiligen in seinem Kölner Haus fest. Die beiden Frauen (25 und 29 Jahre alt) seien aus den Bordellen geholt worden und würden nun intensiv betreut.

30.Münchner Herbsttagung der AGFP: Symposium I, Missbrauch von Kindern in Institutionen: Dreßing



Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz: Anfang 2010 Vorfälle im Canisiuskolleg, dem Kloster Ettal und der Odenwaldschule. Öffentliche Ausschreibung einer Studie von der Deutschen Bischofskonferenz durch einen interdisziplinär besetzten wissenschaftlichen Beirat mit dem Ziel der transparenten Aufarbeitung (27 Diözesen, Verband der Diözesen Deutschlands). Es sollen kriminologische, psychologische, soziologische und forensisch-psychiatrische Expertise angewandt werden bei der längsschnittlichen Erhebung der in den kirchlichen Personalakten dokumentierten Fälle, neben Straftaten. Es werden semistrukturierte Interviews mit den Betroffenen, Tätern und Kirchenverantwortlichen geführt.

30.Münchner Herbsttagung der AGFP: Symposium I, Missbrauch von Kindern in Institutionen: Dreßing



Zur Aufhellung des Dunkelfeldes ist eine anonymisierte Internetbefragung vorgesehen.

MHG-Studie: Bearbeitung von Personalakten durch Forschungsteam Zentralinstitut für seelische Gesundheit Mannheim, Universitätsklinik Magdeburg, Universität Gießen und Institut für Gerontologie Heidelberg. Gegen 4% der aktiven kath. Priester und Diakone wurden Anschuldigungen wegen sexuellen Missbrauchs erhoben, Mehrzahl der Fälle vor 1985, seither Abnahme der Fälle. Insgesamt wurden 4557 Fälle ausgewertet. Typische Muster in Institutionen: Ausnutzung hierarchischer Strukturen, Macht und Abhängigkeit, Risiko steigt bei geschlossener Unterbringung. Ritualisierter Missbrauch, Schweigegebot, Androhung, in die Hölle zu kommen, Eltern brachten Kind und Täter zusammen

Priester im Vergleich zu Nicht-Priester älter, höher gebildet und mehr männliche Opfer.

Hohe Prävalenz an psychischen Störungen bei den Opfern.

Die Analyse von Personalakten wird entsprechend eines vom Forschungsteam entwickelten Auswertungsbogen durch Mitarbeiter der Diözesen vorgenommen. Ein Mitglied des Teams ist ein Richter. Ziel ist die Erfassung des quantitativen Umfangs des sexuellen Missbrauchs durch Interviews der Betroffenen und Täter, Ermittlung der Strukturen und Dynamiken, die Tatvorgänge befördern und begünstigen, die Sichtweisen der Betroffenen sollen berücksichtigt werden.

- **04.02.2015, 21:56 Uhr | AFP: Verurteilt wegen Kindesmissbrauchs: Ex-Priester muss 19 Jahre in Haft: In Kanada ist ein früherer Priester wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern zu 19 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der 67-jährige Eric Dejaeger wurde von einem Gericht in Nunavut im Norden des Landes in 31 Fällen des sexuellen Missbrauchs von Inuit-Kindern schuldig gesprochen. Der gebürtige Belgier hatte sich in acht von ursprünglich insgesamt 80 Anklagepunkten schuldig bekannt. Flucht nach Belgien war erfolglos. Unter Anrechnung der Untersuchungshaft wird Dejaeger voraussichtlich elf Jahre in Haft bleiben, wie aus Justizkreisen verlautete. Der ehemalige Missionar hatte von 1978 bis 1982 in den Nordwest-Territorien gearbeitet. Während dieser Zeit wurde er auch kanadischer Staatsbürger. Mehr als 20 Zeugen sagten im Prozess aus, Dejaeger habe seine Position als Missionar genutzt, um die Kinder sexuell zu missbrauchen. Bereits 1990 war der Ex-Priester zu fünf Jahren Haft wegen sexuellen Missbrauchs von acht Kindern verurteilt worden. Nach seiner Entlassung tauchten neue Vorwürfe auf, woraufhin Dejaeger nach Belgien floh. Dort wurde er 2011 festgenommen und nach Kanada ausgeliefert.**

SAPROF: Structured Assessment of Protective Factors

- Structured Assessment of Protective Factors: Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- Definition der protektiven Faktoren: Ein protektiver Faktor ist ein Merkmal einer Person, seiner Umwelt oder Situation, welches das Risiko von zukünftigem gewalttätigem Verhalten mindert. Entwicklungsziele: Vervollständigung der Risikobeurteilung, Orientierungshilfen für die Behandlung und den Gesamtprozess des Risikomanagements, Motivation sowohl der Probanden als auch der Behandelnden

SAPROF

- **Internale Items**: 1. Intelligenz
- 2. Sichere Bindung in der Kindheit
- 3. Empathie
- 4. Coping
- 5. Selbstkontrolle

Motivationale Items: 6. Arbeit

- 7. Freizeitaktivitäten
- 8. Finanzmanagement
- 9. Behandlungsmotivation
- 10. Einstellung gegenüber Autoritäten
- 11. Lebensziele
- 12. Medikation
- **Externale Items**: 13. Netzwerk
- 14. Intimbeziehung
- 15. Professionelle Hilfe
- 16. Wohnsituation
- 17. Aufsicht

- Grobe Gewaltdelikte
- Schwere Rauschgiftdelikte
- Gegen die sexuelle Selbstbestimmung verstoßende Straftaten
- Brandstiftung
- Dissozialität, ungünstige Sozialisation
- Wenig protektive Faktoren: statistische und dynamische Faktoren miteinbezogen

Netzwerk „Kein Täter werden“ stellt Ergebnisse vor

- **Opfer schützen – Sexuellen Kindesmissbrauch verhindern**
- **Netzwerk „Kein Täter werden“ stellt Ergebnisse vor**
- Sexueller Kindesmissbrauch ist nicht selten: **Rund neun Prozent aller Mädchen und drei Prozent aller Jungen werden Opfer einer solchen Straftat.** Rund ein Prozent aller Männer fühlen sich zu Kindern hingezogen. Um denjenigen therapeutisch helfen zu können, die befürchten, ihre sexuellen Fantasien nicht kontrollieren zu können, wurde im Jahr 2005 in Berlin das Therapieprojekt „Kein Täter werden“ gegründet, dem mittlerweile sieben weitere Ambulanzen in Deutschland angehören. Tausende Hilfesuchende haben sich bereits an das Netzwerk gewandt. Die aktuellen Ergebnisse des Projekts wurden auf der Pressekonferenz anlässlich des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vorgestellt, die am 27. März 2014 in Berlin-Dahlem stattfand.
- Auch in der DGTD(Deutsche Gesellschaft für Trauma und Dissoziation)-Tagung September 2015 in Dresden unter dem Thema: Trauma, Dissoziation und Täterschaft, wurden Ergebnisse durch Prof. Beier vorgestellt.
- Therapien für Verursacher sexueller Übergriffe auf Kinder gab es lange Zeit nur für justizbekannte Straftäter. Erst im Jahr 2005 rief das Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin das Projekt „Kein Täter werden“ ins Leben. Es wendet sich gezielt an Menschen mit auf Kinder gerichteten sexuellen Fantasien. Viele sexuelle Übergriffe auf Kinder werden von Menschen verübt, die eigentlich auf erwachsene Sexualpartner ausgerichtet sind. Vielen Pädophilen – also Menschen, die eine sexuelle Ansprechbarkeit für das kindliche Körperschema aufweisen – gelingt es, ihre sexuelle Neigung lebenslang nur in der Phantasie auszuleben. Dennoch ist Pädophilie eine der wichtigsten Ursachen für sexuellen Kindesmissbrauch und den Konsum von Missbrauchsabbildungen.

Netzwerk „Kein Täter werden“ stellt Ergebnisse vor

- „Pädophilie ist nicht heilbar. Die sexuelle Präferenz für das kindliche Körperschema wird den meisten Betroffenen in der Pubertät deutlich und nach aktuellem sexualwissenschaftlichen Kenntnisstand ist von einer weitgehend lebenslangen Stabilität dieser sexuellen Neigung auszugehen. Unsere klinischen Erfahrungen bestätigen das auch,“ sagt **Professor Dr. med. Dr. phil. Klaus Beier, der Leiter des Projekts und des Instituts für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité in Berlin.** „Die Neigung lässt sich also nicht wegtherapieren, aber sie ist behandelbar,“ so Professor Beier.

Durch eine Therapie könnten Pädophile lernen, ihr Verhalten zu kontrollieren und Strategien zum Vermeiden von Übergriffen zu befolgen. „Die Botschaft lautet: Du bist nicht schuld an deiner sexuellen Neigung, aber du bist verantwortlich für dein Verhalten. Es gibt Hilfe. Werde kein Täter!“, so Professor Beier. „Die grundlegende Annahme ist, dass unsere Therapien als primärpräventive Maßnahmen direkten Opferschutz darstellen.“ Dies habe bestätigt werden können. Missbrauchs begünstigende Einstellungen und Verhaltensweisen könnten durch die Therapie – zum Teil mit medikamentöser Unterstützung – erheblich gesenkt und dadurch sexuelle Übergriffe verhindert werden.
- Die Therapie findet wöchentlich in Gruppen und bei Bedarf auch in Einzelgesprächen oder mit Angehörigen statt. Außer in Berlin gibt es inzwischen auch in Kiel, Regensburg, Leipzig, Hannover, Hamburg, Stralsund und Gießen entsprechende Ambulanzen. Bis zum Ende des vergangenen Jahres haben sich dort mehr als 3200 Hilfesuchende gemeldet. Weitere Anlaufstellen sind geplant. „Ziel ist es, den Empfehlungen des „Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch“ der Bundesregierung zu folgen und das Netzwerk bundesweit zur Prävention sexueller Traumatisierungen von Kindern und Jugendlichen zu etablieren“, sagt Beier.
- Interview Silja Schwenke, 22.11.2013, **Professor Dr. med. Peer Briken:** Thieme Verlag: Therapie bei pädophiler Störung: zum Teil sind sie wegen Kindesmissbrauch verurteilt worden und haben eine Therapie-Auflage erhalten. Zum Teil kommen sie freiwillig. Unser Projekt läuft außerhalb der Kassen und damit sprechen wir einen Kreis an, der sonst nicht zur Behandlung kommen würde.

- Prof. Briken: Die meisten Männer haben uns aus eigener Motivation kontaktiert, zum Beispiel per Mail oder Telefon. Darüber hinaus kontaktierten uns Ärzte, Therapeuten oder Beratungsstellen. Zehn Prozent der Anfragen kamen aus der Familie, etwa eine Ehefrau, die gemerkt hat, dass sich ihr Mann Kinderpornographie anschaut. Wir führen eine ausführliche Anamnese inklusive Sexualanamnese durch. Außerdem wenden wir standardisierte Verfahren an, auf den Klienten wartet ein ganzes Fragebogen-Paket. Neben vielem anderen wollen wir etwa wissen, welche Art von sexuellen Fantasien er hat, wie oft diese auftreten, wie häufig Selbstbefriedigung er macht und ob er Kinderpornographie anschaut. Wir fragen nach Alkohol, Drogen, Freunden, Familie, Beruf – alles Faktoren, mit denen wir zum Beispiel einschätzen, wie hoch das Risiko ist, dass jemand ein Kind missbrauchen oder unter welchen Umständen er dies tun könnte. Bei Indikation erhalten die Männer eine ambulante Einzel- oder Gruppentherapie. Hochdosierte medikamentöse „Kastration“, zum Beispiel Testosteron-Antagonisten oder GnRH-Agonisten. Männer, bei denen das sexuelle Interesse sehr dranghaft war, sind oft erleichtert, dass sie sich jetzt endlich mit etwas anderem beschäftigen können. Andere leiden dagegen sehr unter dem Verlust ihrer Sexualität. Häufiger und als erstes Medikament geben wir SSRI.

- SSRI wirken über drei Mechanismen: Einmal bessert das vermehrt als Neurotransmitter zur Verfügung stehende Serotonin die eigenen Kontrollfunktionen. Personen mit pädophilem Interesse können ihre Impulse besser kontrollieren. Außerdem gibt es Hinweise, dass Missbrauchshandlungen öfter im Zusammenhang mit negativen Stimmungen auftreten, sozusagen als Kompensation, um mit negativen Gefühlen besser klar zu kommen. Gegen diese negativen Stimmungen sollen die SSRI Wirkung zeigen. Und schließlich haben SSRI die – normalerweise unerwünschte – Wirkung, dass sie die Libido senken und sexuelle Funktionsstörungen hervorrufen können. Ohne eine begleitende Psychotherapie machen aber alle Medikamente keinen Sinn. Zunächst versuchen die Therapeuten, eine möglichst vertrauensvolle Beziehung zum Patienten aufzubauen. Der Umgang mit Patienten soll respektvoll, nicht konfrontativ oder strafend sein. Ziel ist, dass die Männer ein eigenes Problembewusstsein entwickeln und ihr Verhalten ändern. Die Therapeuten motivieren sie zum Beispiel, Spielplätze zu meiden, sich nicht bei Kinderfernsehen sexuell zu erregen, sich im Bus von Kindern fern zu halten, oder z.B. nicht im Sportverein Kinder beim Training zu betreuen.

- Gleichzeitig versuchen wir mit den Patienten Alternativen zu entwickeln, andere Beziehungen aufzubauen. Günstigenfalls können sich sexuelle Beziehungen zu erwachsenen Frauen oder Männern entwickeln. Je stärker fixiert das sexuelle Interesse auf Kinder ist, desto schwieriger ist das. Gegebenenfalls muss dann die Kontrolle des Mannes über seine sexuell dranghaften Bedürfnisse geregelt werden. Außerdem haben wir zum Glück noch andere Bedürfnisse als sexuelle – nach Freundschaft, nach gemeinsamer Freizeit zum Beispiel. Da Alternativen zu entwickeln ist ebenfalls ein wichtiger Teil der Therapie. Ein gutes Team, in das die Therapeuten eingebettet sind, ist wichtig. Sie erhalten auch regelmäßig Supervisionen, bei denen sie über ihre Probleme sprechen können. Wir tauschen uns auch im Netzwerk aus. Stationäre Aufnahme kommt selten als Krise vor, und wenn, dann gehen die Klienten normalerweise freiwillig. Es kommt vor, wenn sich jemand extrem von seinen Fantasien getrieben fühlt oder bei Krisen in der Partnerschaft oder wenn Suchtpatienten entgiften. Manche Männer sprechen kaum über ihre Lebensgeschichte. Für sie „war es schon immer so“. Allerdings kennen wir aus der Forschung Merkmale, die gehäuft bei Männern mit pädophilen Interessen auftauchen: Ein Teil der Patienten ist früher selbst sexuell missbraucht worden.

- Häufig verbinden die Männer ihre ersten sexuellen Erfahrungen mit Scham und Verboten. Viele erinnern sich an Zurücksetzungen, wurden gehänselt. Oft scheint es, als ob die sexuelle Entwicklung dann nicht mehr weiter geht und einfach „einfriert“, die Männer in einer kindlichen Welt bleiben. Hier gibt es sicher auch ein Wechselspiel mit hormonellen und neurobiologischen Faktoren. Pädophile Männer, die sehr stark auf Kinder fixiert sind, häufig schon sehr früh, manchmal bereits vor der Pubertät oder häufig um die Pubertät herum. Andere fühlen sich vielfach nicht beständig zu Kindern hingezogen, sondern nur in bestimmten Lebenssituationen. **Ein Großteil der Männer, die Kinder sexuell missbrauchen, erfüllt nicht die Kriterien für eine Pädophilie, viele sind nicht ausschließlich pädophil sondern weichen sexuell auf Kinder aus.** Etwa 40 Prozent aller Sexualstraftäter erfüllen die Kriterien für eine Pädophilie, etwas weniger als 20 Prozent die für eine ausschließliche Pädophilie. Wann fängt Gewalt an: Nehmen wir eine enge Definition – die Anwendung physischer Kraft und Zwang kommt seltener vor. Bei einer weiten Definition, zu der auch psychische Kraft gehört, mit der ein Ziel erreicht werden soll, lässt sich häufiger Gewalt feststellen. Vor allem aber kann ein Kind nicht vollumfänglich in eine sexuelle Handlung einwilligen, so dass immer ein Machtgefälle zwischen **Erwachsenem und Kind bleibt.**

Viele pädophile Männer äußern Bedürfnisse nach Nähe, kindlicher Unbeschwertheit, Sorglosigkeit. Sie identifizieren sich stark mit der kindlichen Welt und vermischen dies mit ihren sexuellen Wünschen. Ihre Wahrnehmung kann so verzerrt sein, dass sie wirklich glauben, die Kinder würden die sexuellen Handlungen auch wollen. Eltern und Erwachsene müssen das Selbstbewusstsein der Kinder stärken, damit diese „Nein“ sagen lernen. Eltern sollten früh mit ihren Kindern über Sexualität sprechen und mit ihnen auch im Gespräch bleiben. Kinder sollten so selbstbewusst sein und so viel Vertrauen zu den Eltern haben, dass sie ihnen erzählen, wenn irgendetwas „komisch“ ist. **Der größte Anteil von Missbrauchshandlungen findet im Familien- und Freundeskreis statt. Taten durch Fremde sind selten.** Es gibt unter den Männern, die sexuellen Kindesmissbrauch begangen haben, eine kleine Gruppe, bei denen der Missbrauch im Zusammenhang von Arbeit oder Freizeit stattgefunden hat, also etwa im Sportverein. Diese Menschen sind im Schnitt intelligenter und leben angepasster als der Durchschnitt der Kindesmissbraucher. Wir wissen von Betroffenen, dass auch Frauen Kinder sexuell missbrauchen, aber seltener angezeigt werden. Manchmal bezeichnen die durch Frauen sexuell missbrauchten Jungen ihre Erlebnisse zunächst nicht als Missbrauch, sondern als positive Erfahrung mit älteren Frauen.



- Eine Theorie besagt auch, dass Frauen anders missbrauchen als Männer – so anders, dass man zunächst gar nicht an sexuelle Motive denkt. Zum Beispiel stehen nicht das Berühren der Genitalien im Vordergrund, sondern übertriebene Formen von Sauberkeitserziehung oder andere Misshandlungen. Das Angebot des Projekts wird aber bisher nur von Männern wahrgenommen. Risikofaktoren ändern sich im Laufe einer Therapie. In Deutschland, wie auch in anderen westlichen Ländern, nehmen die Rückfallraten von Sexualstraftätern insgesamt ab. Die Zahl der wegen Kindesmissbrauchs oder wegen des Konsums von Kinderpornographie Verurteilten ist aber in den letzten Jahren in Deutschland gestiegen. Medikamente: Cyproteronacetat (Androcur®), Zugelassen ist der Gonadotropin-Releasinghormon-Agonist Triptorelin (Salvacyl®), SSRI: Selektive Serotonin-Reuptake-Hemmer

Kieler Beratungsstelle „Kein Täter werden“ feierte ihr fünfjähriges Bestehen (Ärzteblatt Schleswig-Holstein Nr.3, März 2015)



Prävention für Pädophile: für seine Veranlagung kann niemand etwas – für seinen Taten schon: auf diese Kurzformel lässt sich das Therapieziel für pädophil veranlagte Männer mit sexuellem Interesse an Kindern oder vorpubertären Jugendlichen bringen. Anonyme und kostenfreie Beratungsstelle mit Therapieangebot für Männer (Frauen höchst selten), damit diese ihre sexuellen Wünsche kontrollieren lernen. Projekt ist an das Zentrum für Integrative Psychiatrie (ZIP) angegliedert (nach dem Start in Berlin das zweite in BRD), inzwischen Netz von Beratungsstellen. So konnte sich die Zahl der Rückfälle bei schon verurteilten Tätern deutlich senken. „Tätertherapie ist der beste Opferschutz“. Dipl.-Psychologe Dr. Ponseti vom ZIP sprach von **1 % der Jungen und 5% der Mädchen**, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Pädosexuelle sind für die Hälfte der

Übergriffe zuständig. Ponseti: die übrigen, ebenfalls vor allem männlichen Täter missbrauchen Mädchen und Jungen aus dem Wunsch nach Macht oder anderen Motiven. Nationale Studien (aus den Erfahrungen des Netzwerks „Kein Täter werden“) legen nahe, dass rund ein Prozent der männlichen Bevölkerung das Bedürfnis nach kindlichen Sexualpartnern habe: etwa 250.000 Männer in Deutschland. Viele beherrschen ihre Veranlagung und werden nie übergriffig, auch wenn die Gefahr hoch ist, im Laufe des Lebens Übergriffe zu begehen. Pädophilie ist angeboren, wie auch die Neigung zu gleich- und gegengeschlechtlichen Partnern, manifestiert sich früh und bleibt stabil bestehen. Die geschlechtliche Orientierung ist neurobiologisch geprägt.

Kieler Beratungsstelle „Kein Täter werden“ feierte ihr fünfjähriges Bestehen (Ärzteblatt Schleswig-Holstein Nr.3, März 2015)



Es gibt visuelle Bildtests mit cMRT-Reaktionsaufzeichnungen und phallometrische Tests zur Peniserektion beim Bildbetrachten. Die Männer litten nach Dipl.-Psych. Dr. Budde unter Angst vor gesellschaftlicher Ausgrenzung, niedrigem Selbstwertgefühl, Schuldgefühlen, Depression. In der Therapie sollen Verhaltensmuster geändert werden für die verbesserte Selbstkontrolle mit den Zielen: kein Übergriff gegenüber Kindern und in zweiter Linie keine, oder zumindest weniger Kinderpornografie konsumieren. Die Fallzahlen sind gering: **251 Anfragen in 5 Jahren, 91 Männer erschienen zum Erstgespräch, 47 begannen Therapie.** In Schleswig-Holstein erhält das Projekt 135000 € jährlich aus dem Präventionstopf des Justizministeriums. Das Projekt gehört seit 2013 zum Institut für Sexualmedizin, Forensische Psychiatrie und Psychotherapie (ISFP) am ZIP.

Schlußfolgerungen

Es gibt eine kleine Zahl (20%) von pädosexuell orientierten Männern, die ausschließlich, sowohl in Fantasie als auch Handlung, auf Kinder ausgerichtet sind. Oftmals begehen sie keine Taten, haben starke Schuld- und Schamgefühle und begeben sich präventiv in Therapie, um kein Täter zu werden.

Dagegen steht eine Mehrzahl von nahen Bezugspersonen zu den Opfern, die keine ausschließliche pädosexuelle Orientierung aufweisen, aber dissozial die Gelegenheit nutzen, aus einem Dominanz-, Machtstreben die unmittelbare Lustbefriedigung über leicht verfügbare Kinder auszuleben. **Diese Männer erreichen wir nicht, sie sind vernetzt, schlagen finanziellen Profit daraus und sehen sich im Recht.**

Organisierte Sozialsysteme (Rappe-Giesecke)

- Es bestehen Mitgliedschaftsregeln bei den Netzen und Organisationen: die Mitgliedschaft wird strikt an die Bedingung der Regelbefolgung gebunden. Nur wer die Regeln befolgt und anerkennt, kann eintreten.
- Prinzipielle Unterschiedlichkeit der Rollen und Asymmetrie der Beziehungen als Strukturmerkmale des organisierten Systems.
- Interaktive Ereignisse als Elemente bauen das System auf: (Mitwisserschaft), Mittäterschaft.
- Komplexitätsdimension bezüglich der Ablauforganisation im organisierten Sozialsystem. Der Ausstieg ist schwer, da Sozialsysteme unter Druck setzen. Es kommt kaum jemand in Therapie, weil er aus einer solchen Organisation austreten möchte, was sehr schwer ist.

Organisierte Sozialsysteme (Rappe-Giesecke)

- Organisierte Kriminalität mit Kinderpornografie und Menschenhandel ist ein Umweltsystem, welches „hemmungslos“ sich an alle Subsysteme in der Gesellschaft anschließt und damit interferiert.
- Im Gegensatz zur Neigung unseres Gesundheitssystems mit somatischer und medizinischer Sozialisation, wonach alles faktenreich bewiesen und hinterlegt sein muss, bevor ein Faktum als real anerkannt wird, erlaubt sich das organisierte Verbrechen jegliches erdenkliche Unrecht, so dass ein unglaubliches Ausmaß erreicht wird und erreicht werden kann.
- Im Gegensatz dazu glaubt das Medizinsystem nicht an solche Gräueltaten und verlangt Beweise.

Organisierte Sozialsysteme (Rappe-Giesecke)

- Eigener Unglauben führt zur Ignoranz, dass es so etwas überhaupt geben kann und zur Minimierung der Statistik: es sei ja nur eine kleine Untergruppe (siehe die unterschiedlichen Zahlen, je nachdem, aus welcher Perspektive betrachtet wird).
- So erklärt sich der Vorsprung der organisierten Umwelt- und Personalsysteme (mit Persönlichkeitspathologie), da diese die Ignoranz des „Nichtwissen“, „Nicht-sein-Könnens“ ausnutzen und sich gezielt in alle gesellschaftlichen Subsysteme integrieren (incl. Helfersysteme), die Verhaltensskripte dieser Subsysteme sehr genau studieren, beeinflussen, während die Helfersysteme sich abschotten und isolieren, da extrem in Glauben und Unglauben gespalten.

Das Internet

- Deutsches Ärzteblatt / Jg. 111/Heft 50/12.12.2014: Die Technik ist uns auf den Leib gerückt: „...das Internet, ursprünglich zu Kommunikationszwecken entwickelt, ist inzwischen ein Medium, für das immer neue Zwecke gesucht und gefunden werden. Es hat sich zum Medium gesellschaftlichen Handelns und gesellschaftlicher Steuerung entwickelt und dringt in menschliche Verhaltensweisen ein.“

Tatverdächtiger festgenommen

Fall Mohamed: Kinderleiche gefunden

29.10.2015, 16:19 Uhr | t-online.de

Der kleine Flüchtlingsjunge Mohamed, der vor vier Wochen in Berlin verschwand, ist aller Wahrscheinlichkeit nach tot. Endgültige Gewissheit sollte eine Obduktion bringen, wie die Polizei mitteilte. Zuvor hatten die Fahnder den mutmaßlichen Entführer festgenommen und eine Kinderleiche gefunden. Todesursache und Todeszeitpunkt des 4-jährigen Jungen sollten ebenfalls bei der Obduktion geklärt werden. Die Kinderleiche lag im Auto des 32-jährigen Verdächtigen. Bei dem Festgenommenen soll es sich um den Mann handeln, den Bilder aus mehreren Überwachungskameras in Berlin-Moabit zeigten. Das berichteten die "Berliner Zeitung" und die "Bild". Hinweise auf den mutmaßlichen Täter kamen nach Angaben der Polizei aus dessen eigener Familie. Der Verdächtige wurde am Donnerstag von Polizei und Staatsanwaltschaft vernommen. Laut "Berliner Zeitung" soll er ebenfalls im Stadtteil Moabit wohnen. Die Polizei hatte mit Videofilmen und Fotos nach dem Mann gefahndet und Anwohner befragt. 350 Hinweise gingen bis zur Festnahme ein. Am Dienstag befragten Dutzende Polizisten bis zum späten Abend Bewohner und Passanten rund um das Lageso in Berlin-Moabit. Mohamed verschwand in Sammelstelle für Flüchtlinge. Kameras hatten gefilmt, wie der Junge am 1. Oktober an der Hand eines Mannes von dem Gelände des Berliner Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Lageso) weggeführt wurde. Das Lageso ist die zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge in der

Opferbefragung

- Bethany Brand et al. (Towson University, Maryland, USA, 2003) befragten 101 Frauen, die Opfer von sexuellem Missbrauch in der Familie waren. Die meisten Studienteilnehmerinnen waren zwischen 29 und 48 Jahre alt. Sie hatten moderaten bis schweren Inzest erlebt. In rund 74 % der Fälle war der Vater bzw. der Stiefvater der Missbrauchende, gefolgt von Brüdern, Großvätern und Müttern. Im Mittel begann der Inzest im Alter von 6,8 Jahren und fand bis zum Alter von 16 Jahren statt. Der Missbrauch erstreckte sich durchschnittlich über sechs Jahre und fand 2,5-mal pro Woche statt. Rund 67 % der Frauen berichteten über oralen, vaginalen und/oder analen Verkehr. Die Penetration mit den Fingern erlebten 7,9 % der Frauen und über erotische Liebkosungen berichteten 22,8 % der Frauen. Zum Inzest körperlich genötigt wurden rund 35 % der Frauen, während knapp 40 % der Frauen davon berichteten, nicht genötigt oder bedroht worden zu sein. Die Aufforderung, nichts zu erzählen, erhielten knapp 13 % der Frauen. Als Spätfolgen zeigten sich erhöhte Stresslevel im Erwachsenenalter sowie Depressionen. Besonders schlecht ging es den Frauen, die früher versuchten, das Geschehen herunterzuspielen und die es vermieden, über das Problem nachzudenken. Allerdings berichteten die meisten Frauen darüber, dass sie mit dieser Coping-Strategie während des Inzests am besten zurechtkamen. Der Inzest wurde dann als weniger schlimm erlebt, wenn er geschah.

Frau in Schweden soll jahrelang ihre drei Töchter zu Hause gefangen gehalten haben

- 19.02.2015, 16:37 Uhr | AFP Frau in Schweden festgenommen, drei Töchter jahrelang in Wohnung eingesperrt. Eine Frau in Schweden soll jahrelang ihre drei Töchter zu Hause gefangen gehalten haben. Die festgenommene 59-Jährige werde verdächtigt, "die Freiheit ihrer Kinder während einer Reihe von Jahren eingeschränkt" zu haben, erklärte ein Sprecher der Polizei. Die Mutter und ihre drei Töchter wurden auf einer Polizeiwache in Kristianstad befragt. Medienberichten zufolge hatte die Gefangenschaft der heute erwachsenen Töchter ein Jahrzehnt lang gedauert. Die Boulevardzeitung "Expressen" berichtete, einer Tochter der Frau sei es gelungen, aus der Wohnung in der südschwedischen Kleinstadt Bromölla zu entkommen und einen Nachbarn dazu zu bringen, die Polizei zu verständigen. „Die Vorhänge dort waren immer vorgezogen und man hörte keinen Laut aus der Wohnung“, erzählte ein Nachbar laut "Expressen". Die Zeitung "Aftonbladet" zitierte einen Nachbarn mit den Worten, die entkommene Tochter habe "kaum allein gehen" können. Die Mutter war "Expressen" zufolge mehrmals mit ihren Töchtern umgezogen. Damit habe sie offenbar verhindern wollen, dass der Vater der Mädchen seine Töchter zu Gesicht bekommt.

sexueller Kindesmissbrauch : Vertrauen in die Heilberufe

Vor 5 Jahren hat der sog. Missbrauchsskandal das Land erschüttert: Ärzte und Psychotherapeuten sollten dafür sorgen, dass sie Schutzorte sind/anbieten für heute betroffene Kinder und Jugendliche ebenso wie für in ihrer Kindheit betroffene Personen: „offenes Ohr“, Plakate des Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung, Fortbildung, Weiterqualifikation, adäquate Personalpolitik (Einholen von Führungszeugnissen bei Personen, die regelmäßig mit Kindern arbeiten).

Sehr viele Betroffene hatten Erfahrungen mit Psychotherapie und psychiatrischer Behandlung. Sie bedauerten, keine spezifischen Angebote der Traumatherapie erhalten zu haben.

Knapp zwei Drittel bewerteten die Qualität der Unterstützung und der Behandlung als gut (31 Prozent) oder eher gut (32 Prozent). Zur Einschätzung des Erfolgs der Behandlung gaben 22 Prozent „gut“ an, 32 Prozent „eher gut“. Erwünscht seien Verbesserungen in Therapie und Beratung, Entschädigungen, Strafrechtsänderung (Verjährungsfristen), Präventionsfragen, Aufklärung und Fortbildung/Ausbildung. In der Ausbildung wünschten sich 85% der Psychotherapeuten stärkere Berücksichtigung spezifischer Behandlungsmethoden. Die Betroffenen wünschen sich auch Angebote für Männer und im ländlichen Bereich, keine langen Wartezeiten, keine aufwendigen Antragsverfahren.



Ein Arzt soll Aufnahmen von seinen halbnackten Patientinnen gemacht sowie einige von ihnen auch sexuell missbraucht haben. So lautet der Vorwurf gegen einen 62-jährigen Mediziner, der sich vor dem Landgericht Osnabrück verantworten muss. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann außerdem vor, fast 90.000 Dateien mit Kinder- und Jugendpornografie besessen zu haben. Laut Anklage filmte der Hausarzt zwischen Dezember 2009 und November 2013 in 72 Fällen seine Patientinnen heimlich mit einer Kugelschreiberkamera. Mittlerweile legte er unter Ausschluss der Öffentlichkeit ein umfassendes Geständnis ab, berichtet ein Gerichtssprecher. In 13 Fällen habe der Mediziner darüber hinaus die Frauen auch sexuell missbraucht, so der Staatsanwalt. Dabei handelte es sich um Patientinnen, die psychisch krank, geistig oder körperlich behindert waren. Er habe sie mit einem Stethoskop abgehört und dabei in sexueller Absicht die Brust seiner Opfer berührt, ohne dass dafür eine medizinische Notwendigkeit bestanden habe. Zwischen September und November 2013 soll er auch in zwölf Fällen kinderpornografische Dateien auf einer Online-Tauschbörse angeboten haben. Bei einer Hausdurchsuchung fanden die Ermittler dann Tausende solcher Dateien auf Datenträgern des Angeklagten. Sichergestellt wurden 79.500 kinderpornografische Bilder, 6200 jugendpornografische Bilder und 3300 kinderpornografische Videos.

Insulinmangel und Neue Germanische Medizin

- 11.02.2015, 17:24 Uhr | dpa Bewährung für Eltern nach Tod der Tochter wegen Insulinmangels. Nach dem Tod ihrer Tochter wegen absichtlicher Insulin-Unterversorgung sind die Eltern der Vierjährigen zu Bewährungsstrafen verurteilt worden. Das Landgericht Hannover sah es als erwiesen an, dass die Eltern ihre diabeteskranke Tochter nicht ausreichend mit Insulin versorgt und dadurch den Tod verursacht hatten. Der 32-jährige Vater und seine vier Jahre jüngere Frau erhielten je acht Monate Haft wegen fahrlässiger Tötung. Die Eltern müssen nicht ins Gefängnis, weil die Strafen zur Bewährung ausgesetzt wurden. Die Staatsanwaltschaft hatte dem Paar vorgeworfen, es habe sein Kind vom Insulin entwöhnen wollen und ihm stattdessen Rohkost gegeben. Laut Anklage sollen die Eltern die Hormongabe bewusst reduziert haben, weil sie an die Heilsvorstellungen der "Neuen Germanischen Medizin" glaubten. Dahinter steht ein mehrfach verurteilter ehemaliger Arzt, mit dem die Mutter Kontakt hatte. Dass man von diesem Arzt nicht viel halten könne, stehe außer Frage, sagte der Vorsitzende Richter Wolfgang Rosenbusch. Es gebe aber keine Beweise dafür, dass die Eltern ihr Kind tatsächlich vom Insulin hätten entwöhnen wollen. Der Richter betonte, so lange es um das eigene Leben gehe, sei es in Ordnung, alternative Heilmethoden auszuprobieren. "Sie können sich bei einem Kind aber nicht beliebig irrationalen Vorstellungen hingeben", betonte er. "Sie hatten eine Pflicht zum Handeln..,"

Insulinmangel und Neue Germanische Medizin

- Das Paar habe es versäumt, die Therapie seiner Tochter vernünftig medizinisch begleiten zu lassen. „Aber dass sie liebende Eltern sind, die sich Sorgen gemacht haben, das stellt niemand in Frage.“ Die Eltern wuchsen laut Urteil im Neonazi-Milieu auf, ihre fünf Kinder tragen altdeutsche Namen. Die Mutter besuchte die von dem rechtsextremistischen Anwalt Jürgen Rieger geleitete "Artgemeinschaft", der Vater war Mitglied in der 1994 verbotenen "Wiking-Jugend", wie beide vor Gericht aussagten.

Kinderprostitution (TERRE DES FEMMES: Menschenrechte für die Frau e.V. 10.02.2015)



- Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisationen sind weltweit über 4,4 Millionen Mädchen und Frauen Opfer von Menschenhandel in die sexuelle Ausbeutung. Eines der Zielländer ist Deutschland. Die meisten der Opfer stammen aus wirtschaftlich schwachen Ländern, ohne Arbeitsperspektive. Diese Situation wird von MenschenhändlerInnen gezielt ausgenutzt. Mit fiktiven Arbeitsangeboten werden oftmals sehr junge Frauen nach Deutschland gelockt. Hier angekommen werden sie eingesperrt, bedroht, misshandelt und ausgebeutet.
- Nur selten gelingt es den Opfern, sich aus den Zwängen des Menschenhandels zu befreien. Gelingt es ihnen und stammen sie nicht aus Europa, droht ihnen in Deutschland die Abschiebung. Nur wenn sie bereit sind, vor Gericht gegen die TäterInnen auszusagen, haben sie eine Chance, vorläufig in BRD bleiben zu dürfen. Ihre Aussage vor Gericht stellt aber keine Garantie dar. Dies gilt auch für minderjährige Jugendliche.



- Bislang hatten Betroffene aus Drittstaaten zudem grundsätzlich keinen Anspruch auf eine angemessene medizinische Versorgung oder psychosoziale Betreuung.
- Bundesregierung hat einem Gesetzentwurf zugestimmt, der Betroffenen, die als Zeuginnen aussagen, ein mindestens einjähriges Bleiberecht garantiert, das auch dann nicht erlischt, wenn das Strafverfahren eingestellt wird.
- Gerade in Fällen von Menschenhandel kommt es oftmals aufgrund mangelnder Beweise zu keinem Strafverfahren. Also keine Chance auf eine Aufenthaltserlaubnis.



Es gab auch Berichte über Missbrauchserfahrungen im medizinischen oder therapeutischen Setting. Es muss sichergestellt werden, dass Praxen und medizinische Einrichtungen tatsächlich sichere Schutzorte sind. Nicht nur vor den Tätern im Hilfesystem, sondern auch vor den Tätern draußen, die vor der Institution auf dem Parkplatz warten. Mehr als ein Drittel der im heilberuflichen Bereich Betroffenen berichtete von wiederholten Übergriffen in der geschützten Beziehung. Oftmals machen sich die Täter das Unwissen oder Halbwissen von Kindern/Jugendlichen zunutze, indem sie, fälschlicherweise, auf die Schweigepflicht verweisen.

Abgestuftes Vorgehen im Rahmen der Güterabwägung und Befugnisnorm in Bezug auf die Schweigepflicht im Bundeskinderschutzgesetz (§ 4 KKG). Bei Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung soll eine erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden. Stufe 1: Prüfung der eigenen fachlichen Mittel zur Gefährdungsabschätzung und Gefährdungsabwehr. Stufe 2: Hinwirken auf die aktive Inanspruchnahme von Hilfen durch die Personensorgeberechtigten. Stufe 3: Befugnis zur Mitteilung an das Jugendamt, wenn Tätigwerden dringend erforderlich ist und die Personensorgeberechtigten nicht bereit oder fähig sind, an der Gefährdungseinschätzung oder Abwendung der Gefährdung mitzuwirken. Aus Behandlersicht ist das Tätigwerden des Jugendamtes zur Gefahrenabwehr nötig.

Die Mitteilungsbefugnis

Gelingt dies nicht, haben sie einen Rechtsanspruch auf Beratung durch eine erfahrene Fachkraft, mit der sie anonym vorab klären können, ob sie sich in diesem Fall an das Jugendamt wenden. Diese an sich begrüßenswerte Regelung greift aber derzeit in der Praxis in den Notfallsituationen, im Nachtdienst oder am Wochenende kaum, da diese Beratungsangebote mit zu großer zeitlicher Latenz erfolgen und zu unspezifisch die Fragestellungen betreffen. Zudem unterbleiben Übersetzungsleistungen zwischen medizinischer Befunderhebung und Interpretation der Bedeutung der Befunde für eine drohende Kindeswohlgefährdung. Deshalb Entwicklung eines E-Learning-Programms zur Prävention und Intervention (angeregt vom runden Tisch sexueller Kindesmissbrauch).

Transparenter und sachlich kundiger Umgang mit der Schweigepflicht für das Handeln in Heilberufen



Betrifft das Handeln gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Aufklärung über Rechte und notwendigen Schutz ihrer Privatheit und Intimsphäre. Schutz dient dem Recht an der Ausübung der informationellen Selbstbestimmung, die Schweigepflicht bindet die Behandler. Im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat der Gesetzgeber – neben zahlreichen Verbesserungen – auch das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz verabschiedet und dort mit dem § 4 KKG die Beratung und Übermittlung von Informationen durch Berufsgeheimnisträger neu geregelt. Darin wurde u.a. für Heilberufe eine Mitteilungsbefugnis eingeführt. Diese sollen aktiv zur Gefährdungsabwehr beitragen und aktiv auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken.

Pressemitteilung

02.03.2015, 20:12 Uhr dpa: Kindesmissbrauch: 33 Jahre Haft für Deutschen in Spanien: ein Deutscher hat auf Mallorca als Hauptangeklagter in einem Prozess um den sexuellen Missbrauch von Kindern eine Haftstrafe von 33 Jahren akzeptiert. Die Staatsanwaltschaft hatte zuvor 55 Jahre gefordert. Wie die spanische Nachrichtenagentur Efe berichtete, gestand der 47-Jährige zu Beginn des Verfahrens auf der spanischen Ferieninsel, pornografische Aufnahmen von zwei Mädchen gemacht zu haben. Er habe sich zudem bereiterklärt, den beiden Mädchen eine Entschädigung von jeweils 15.000 Euro zu zahlen. Die Staatsanwaltschaft, die ursprünglich eine Freiheitsstrafe von 55 Jahren verlangt hatte, reduzierte ihre Forderung auf 33 Jahre Haft. Das Gericht erklärte daraufhin die Verhandlungen für beendet.

Frau soll Tochter und Schwester an Männer verkauft haben

Eine 35-jährige Frau aus Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) soll ihre eigene Tochter und ihre ebenfalls minderjährige Schwester an Männer verkauft haben. Bis zu 800 Euro zahlten Freier, damit sie die Mädchen sexuell missbrauchen konnten. In Magdeburg wird der Frau nun der Prozess gemacht. Ohne Geständnis und hinter verschlossenen Türen hat in Magdeburg der Prozess gegen die 35-Jährige begonnen. Die Angeklagte habe sich zwar erstmals zu den Vorwürfen geäußert, aber nicht gestanden - Einzelheiten könne er nicht nennen, sagte der Sprecher des Landgerichts. Die Verhandlung fand auf Antrag der Verteidigung der 35-Jährigen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Bereits vor dem Verlesen der Anklageschrift ließ die Vorsitzende Richterin Kerstin Werno den Saal räumen. Der Frau aus Quedlinburg werden sieben Straftaten aus den Jahren 2010 bis 2014 vorgeworfen. Ihre Tochter war zum Zeitpunkt der ersten Tat 10, die Schwester 15 Jahre alt. Die Frau sitzt seit Dezember 2014 in Untersuchungshaft. Ihr wird schwerer sexueller Missbrauch vorgeworfen. Wird sie schuldig gesprochen, droht ihr laut Gerichtssprecher eine Freiheitsstrafe von mindestens zwei Jahren. Bis zu 800 Euro soll die Frau demnach erhalten haben, wenn sie eines der Mädchen einem Freier überließ. Die Opfer sollen nur 20 Euro oder eine Schachtel Zigaretten bekommen haben. Zwei der Freier, der 38-Jährige und der 66-Jährige, sollen auch in dem Magdeburger Prozess gehört werden. 27.03.15

Körperliche Kindesmisshandlung: andere Form von Macht

Körperliche Misshandlung von Kindern hat vielfältige Erscheinungsformen. Je nach Art der Gewalteinwirkung resultieren auf der Körperoberfläche des Kindes z. T. spezifische Verletzungsmuster, deren Morphologie und Lokalisation dann hinsichtlich der diagnostischen Einordnung als Kindesmisshandlung forensische Relevanz zukommt. Typische Befundmuster sind z. B. Doppelstriemen als Folge von Schlägen mit länglichen, stockähnlichen Schlagwerkzeugen. Neben rundlich oder einseitig hufeisenförmig imponierenden Bissverletzungen sind unterschiedlich alte Verletzungen, gruppierte Verletzungen (drei oder mehr Einzelverletzungen in derselben Körperregion) und thermische Verletzungen typische Misshandlungsfolgen. Verbrühungen imponieren dabei meist in symmetrischer Ausprägung und Lokalisation mit scharfer Begrenzung der Verbrühung im Randbereich – im Gegensatz zu unfallbedingten Verbrühungsverletzungen mit spitz zulaufenden Ausläufern.

Körperliche Kindesmisshandlung

Petechien sind das wichtigste Erstickenzeichen und damit Hinweis auf eine vorausgegangene lebensbedrohliche Strangulation. Ulnarseitig an den Unterarmen und auf den Handrücken lokalisierte Verletzungen entsprechen typischen Abwehrverletzungen. Die Farbe eines Hämatoms kann ggf. zur näheren Eingrenzung des Tatzeitpunkts beitragen. Das Fehlen einer schlüssigen und nachvollziehbaren Erklärung für ein unfallbedingtes Entstehen von Verletzungen ist hochgradig verdächtig auf eine Misshandlung. Auch das verzögerte Aufsuchen eines Arztes bzw. eine lange Latenzzeit bis zum Hinzurufen eines Notarztes bei schwerwiegenden Verletzungen eines Kindes ist hochgradig suspekt. Dies gilt auch für wechselnde Versionen zum angegebenen Unfallhergang. Die Befunddokumentation ist für eine spätere Überprüfung der Diagnose, auch unter dem Aspekt neuer Anknüpfungstatsachen und Ermittlungsergebnisse in einem ggf. nachfolgenden Strafverfahren, von erheblicher Relevanz.

Wurde Inga am Grillplatz verschleppt?

Nach Berichten von "bild.de" verfolgen die Ermittler einen neuen Ansatz. Sie gehen nun davon aus, dass Inga doch direkt vom Grillplatz verschleppt wurde. "bild.de" führt an, dass die Begebenheiten vor Ort dies möglich machten: In der Nähe des Grillplatzes steht eine Holzhütte, von der ein befahrbarer Waldweg wegführt. So hätte sich der Täter leicht unentdeckt mit dem Mädchen vom Gelände entfernen können. Auf verschiedenen Wegen suchen die Beamten um Chefermittler Holger Herrmann nach Spuren. Sie werden unterstützt von der "**Initiative Vermisste Kinder**". In 19 Großstädten wird auf digitalen Infotafeln über die Vermisste informiert und um Hinweise gebeten. Es gibt die Internet-Seite www.wo-ist-inga.de. In der kommenden Woche sollen bundesweit mehr als 3000 Plakate verschickt werden, um noch mehr Menschen zu erreichen. Hinweise zum Fall Inga nimmt die Polizei auch unter 03931-685291 entgegen.



- Alison Miller schreibt in ihrem (ins Deutsche übersetzten) Buch „Jenseits des Vorstellbaren“, Asanger Verlag, erschienen 2014, über die kommerzielle Anwendung von Mind-Control u.a. Training von Kindern, damit diese als Ware benutzt werden können. Verwendung von Lügen und Tricks, Täuschungen zur Programmierung von Kindern mit Abspaltung von Teilpersönlichkeiten, die gehorchen und schweigen.
- Einen Tag nach dem Fund von Mohameds Leiche haben Ermittler womöglich den toten Elias entdeckt. Bei der Suche in einem Schrebergarten in Luckenwalde (Brandenburg) stießen die Beamten auf ein Paket. Es stellte sich heraus, dass sich darin "ein menschlicher Leichnam befindet", teilte die Polizei mit.

Nach mutmaßlichen sexuellen Übergriffen unter Kindern in einer katholischen Kita hat das Bistum Mainz nun Konsequenzen gezogen: Alle Erzieherinnen und Erzieher wurden fristlos entlassen (t-online.de 11.06.2015).



Das Bistum Mainz hat sexuelle Übergriffe unter Kindern in einer katholischen Kita bestätigt. Die Mitarbeiter hätten Mitteilungen der Eltern über Übergriffe an ihren Kindern nicht ernst genommen, heißt es in einem Brief des Bistums vom Donnerstag an die Eltern. Es gebe derzeit keine andere plausible Erklärung für die Vorfälle als "schwere und schwerste Aufsichtspflichtverletzungen". Kita bleibt vorerst geschlossen (02.06.2015). „Die Einzelheiten werden gegenwärtig untersucht“, teilte das Bistum Mainz am Mittwoch mit. Auch Kardinal Karl Lehmann sei über das Ausmaß und die Vielzahl der Fälle tief betroffen. In der Kita soll es über einen längeren Zeitraum zu sexuellen Übergriffen gekommen sein, die in ihrem Ausmaß über alterstypische Doktorspiele hinausgingen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen möglicher Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflichten.

„Uns sind diese Vorgänge, die dazu geführt haben, in ihrer Bedeutung nicht bewusst geworden. Einzelne Hinweise von Kindern, die wir im Gespräch mit Eltern erfahren haben, haben wir nicht richtig gedeutet“ heißt es in dem Schreiben. Laut der Zeitung haben Kinder andere Kinder mit Drohungen zu sexuellen Handlungen gezwungen. Die Staatsanwaltschaft in Mainz erklärte, ein Schreiben zu den Vorgängen sei bei der Behörde am Mittwochvormittag eingegangen und werde geprüft. Es gebe aber einen Anfangsverdacht für strafbare Handlungen, sagte Oberstaatsanwalt Gerd Deutschler. Daher sei ein Ermittlungsverfahren absehbar. Die rund 55 Kinder selbst seien aufgrund ihres Alters davon natürlich nicht betroffen. Möglicherweise seien aber Aufsichtspflichten verletzt worden.



Die Schulen sollen einen größeren Beitrag zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zur Unterstützung betroffener Kinder leisten. Das fordert der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig.

Deutsches Ärzteblatt, Heft 21-22, 25.05.2015: „Psychische Störungen in der frühen Kindheit“: „in den ersten sechs Lebensjahren vollzieht sich eine rasante Entwicklung des Kindes mit einer Prävalenz für psychische Störungen von circa 17%....die schwerwiegende reaktive Bindungsstörung hat eine Prävalenz von 1% mit einer Häufung bei Kindern in Risikosituationen wie Heim und Pflegefamilien. Im Vorschulalter können sich Hyperaktivitäts- und Verhaltensstörungen, die häufiger bei Jungen vorkommen, sowie Angst- und Depressionsstörungen entwickeln.



- „Die gebotene Vorsicht bei derEinschätzung von Symptomen in den ersten Lebensjahren sollte den Diagnostiker nicht daran hindern, Störungen in ihrer Einbettung in das interaktive Beziehungsgeschehen mit den primären Bezugspersonen frühzeitig zu erkennen und einer Behandlung zuzuführen. (Kleinkindalter: 1-3 Jahre, Vorschulalter: 4-6 Jahre).
- Reaktive Bindungsstörungen entstehen bei pathogener Fürsorge, Vernachlässigung, ungeeigneten Lebensbedingungen, wobei Kind entweder emotional zurückgezogenes und gehemmtes Beziehungsverhalten zeigt, oder aber wahlloses und enthemmtes Beziehungsverhalten. (Prognose der Hemmungssymptome günstiger als die der Entthemmungssymptome, bedeutsam sind die Dauer der deprivierenden Lebensbedingungen und die Qualität der substituierenden Beziehungen).

- Psychiatrische Untersuchung: Interaktionsbeobachtung (Mutter-Vater-Kind), Erfassung der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungsfunktionen, der elterlichen Sensitivität, affektiven Responsivität, Regulationsfähigkeit.
- „Warnzeichen, die eine Abklärung und ggf. Intervention erfordern....Reaktive Bindungsstörungen...Bei fortbestehenden Noxen (Vernachlässigung, traumatisierendes Milieu), Enthemmungssymptomen oder repetitiven negativen Spielinhalten ist eine rasche Intervention unter Hinzuziehung kinderpsychiatrischer Spezialisten erforderlich.....Affektstörungen...Bei erheblicher Hemmung der Spiellust, andauernder Verstimmung über zwei Wochen und gleichzeitigem Auftreten von Angst- und Depressionssymptomen ist eine fachspezifische Diagnostik und ggf. therapeutische Intervention indiziert.“

„Das Vorhandensein von Hypervigilanz und Irritierbarkeit bei Säuglingen, Klein- und Vorschulkindern legt den Verdacht einer gleichzeitig bestehenden posttraumatischen Störung nahe, die sich typischerweise beim Vorschulkind auch durch wiederkehrende katastrophale Themen im Spiel (repetitives Spiel) zeigt.“ „...zeigtdie klinische Realität, in welcher viele komplexe Störungen multiple Ursachen haben können und die Abgrenzung zwischen psychosozial reaktiv und primär biologisch selten eindeutig ist.“ (gemeint sind Autismus, ADHS u.a.). „Die spezifische Ätiologie der reaktiven Bindungsstörung legt nahe, dass es große soziokulturelle Unterschiede gibt...in Ländern....,in welchen viele Säuglinge und Kleinkinder aufgrund ungünstiger sozioökonomischer Bedingungen in qualitativ und quantitativ ungenügend ausgestatteten Säuglingsheimen aufwachsen. In hoch entwickelten westlichen Industrienationen entstehen Bindungsstörungen häufiger als Folge von intrafamiliärer Deprivation aufgrund von Risikofaktoren wie elterliche psychische Erkrankungen (...Suchterkrankungen, Nikotin), Familienzerfall, adoleszente Elternschaft, Armut und transgenerationale Traumatisierung.“

Vater soll Neugeborenen misshandelt und getötet haben

23.10.2015, 18:54 Uhr | dpa, t-online.de Ein Vater aus Mönchengladbach soll seinen erst wenige Tage alten Sohn zuerst tagelang misshandelt und dann in einem "Gewaltexzess" erschlagen haben. Das Kind wurde nur 19 Tage alt. Gegen den 26-Jährigen wurde Haftbefehl wegen Mordes, Misshandlung von Schutzbefohlenen und wegen schweren sexuellen Missbrauchs erlassen. Die 25-jährige Mutter soll die Übergriffe mitbekommen haben, aber nicht eingeschritten sein. Die Frau sitzt wegen Totschlags durch Unterlassen in Haft. Der kleine Leo sei ein Wunschkind des Paares gewesen, sagte Chefermittler Ingo Thiel. Der Säugling sei nach der Geburt vier Tage im Krankenhaus gewesen, bevor er nach Hause kam. "In den Tagen danach hat der kleine Wurm ein Martyrium hinter sich gebracht", sagte Thiel mit betroffener Miene. Als der kleine Junge nach Hause kam, sei es zu Problemen gekommen. "Der Vater hat angefangen, den Jungen zu quälen. Er hat ihn körperlich zu hart angefasst, er hat ihn gequetscht, dann irgendwann auch mit heißer Milch am Mund verbrannt", schilderte Thiel den Tathergang. Zwei Tage vor der Tötung am Mittwoch habe er den Jungen so schwer misshandelt, dass ihn selbst die Mutter nicht mehr beruhigen konnte. "Er hat sich letztlich auf den Jungen draufgesetzt und ihn anschließend erschlagen", sagte Thiel. Es sei sogar noch zum sexuellen Missbrauch des Jungen gekommen, zu dem Thiel aber nichts weiter sagen wollte. Danach soll der Mann das tote Kind ins Bett gelegt und sich dann selbst noch mal hingelegt haben. Erst Stunden später sei dann der Notarzt verständigt worden.

Staatsanwaltschaft erhebt Anklage: Kinderarzt soll 13 Jungen missbraucht haben: 17.06.2015, 16:59 Uhr | AFP



In einem besonders schweren Fall von Kindesmissbrauch hat die Staatsanwaltschaft Augsburg Anklage gegen einen 40-jährigen Kinderarzt erhoben. Er soll sich an bis zu 13 Kindern vergangen haben. Sein jüngstes Opfer war gerade einmal fünf Jahre alt. Zum Teil soll der Mediziner seine fünf- bis zehnjährigen Opfer narkotisiert haben, teilte die Anklagebehörde mit. Außerdem soll er in mehreren Fällen kostenlose Ausflüge für Grundschulen organisiert haben, um Missbrauchsoffer zu finden. Gegen den Arzt wird Anklage wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern, Vergewaltigung, Freiheitsberaubung, Kinderpornografie und anderer schwerer Straftaten erhoben. Taten in mehreren Städten begangen. Der Termin für den Prozessbeginn steht noch nicht fest. Dem seit Oktober in Untersuchungshaft sitzenden Mann droht eine langjährige Haftstrafe. Er soll seine Taten in Augsburg, München, Nürnberg und Hannover begangen haben. Weiterhin wird dem Mann der Besitz einer Vielzahl von Kinderpornos vorgeworfen, darunter Bilder vergewaltigter Säuglinge.

Staatsanwaltschaft erhebt Anklage: Kinderarzt soll 13 Jungen missbraucht haben: 17.06.2015, 16:59 Uhr | AFP



Der Staatsanwaltschaft zufolge soll er in einem der angeklagten Tatkomplexe im Zeitraum 2007 bis 2014 insgesamt dreizehn Jungen im Alter von fünf bis acht Jahren gezielt angesprochen und mit Versprechungen zu entlegenen Orten wie Tiefgaragen oder Kellerräumen gelockt haben, um sie dort zu missbrauchen. Ein fünfjähriges Opfer soll er dabei in seiner Zweitwohnung in Hannover mit einem Arzneimittel betäubt und dann missbraucht haben. Taten teilweise gefilmt. Von seinen Taten soll der Arzt mehrfach auch Bilder gemacht und diese gespeichert haben. In zwei Fällen soll er mit einer Bekannten und deren Kindern bei gemeinsamen Ausflügen mit einem Sohn der Bekannten in einem Doppelzimmer übernachtet, ihn ebenfalls betäubt und dann missbraucht haben. Außerdem soll der Arzt in einem weiteren Tatkomplex in den Jahren 2013 und 2014 unter dem Vorwand, einer Hilfsorganisation anzugehören, kostenlose Kinderausflüge für Grundschulen in Augsburg organisiert haben. Bei mindestens drei dieser Ausflüge soll er die Unterbringung in Pensionen und Appartements dazu genutzt haben, um sich an sechs der zur Tatzeit zwischen sechs und zehn Jahre alten Kinder zu vergehen. Auch dabei soll er die Taten gefilmt haben.

Schulen sollen zur Prävention beitragen

In jeder Schulklasse sitzt ein sexuell missbrauchtes Kind



10.09.2014, 16:47 Uhr | dpa

"Schutzkonzepte müssen dringend Bestandteil des Schulalltags werden", sagte Rörig zum Auftakt des zehnten Kinderschutzforums in Köln. Die Empfehlungen, die der Runde Tisch "Sexueller Kindesmissbrauch" 2011 gegeben habe, seien bisher "bei weitem noch nicht flächendeckend" umgesetzt worden. "Nur in der Schule können wir alle Kinder erreichen.,, Vertrauenswürdige Lehrer und Fotografierverbot. In jeder Klasse saßen durchschnittlich ein bis zwei Kinder, die schon einmal missbraucht worden seien - nicht selten innerhalb der eigenen Familie. Diese Kinder müssen in der Schule kompetente Ansprechpartner finden, die ihnen Wege aufzeigen, wie sie Hilfe und Beratung bekommen. Lehrer müssten dafür sensibilisiert werden. Es passiere immer noch, dass sich ein solches Kind einem Lehrer anvertraue, und dieser ihm nicht glaube.

Schulen sollen zur Prävention beitragen

In jeder Schulklasse sitzt ein sexuell missbrauchtes Kind

10.09.2014, 16:47 Uhr | dpa



Schulen selbst dürften keine Tatorte werden. Um Übergriffe zu verhindern, müssten klare Regeln aufgestellt werden, zum Beispiel Fotografierverbot im Dusch- und Umkleidebereich, sagte Rörig. Norbert Hocke, Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), sagte dazu: "Er hat in vielen Punkten recht, aber wir müssen auch mal sehen, dass wir seit Pisa die Frage des Erziehungsauftrags deutlich zurückgestellt haben hinter die kognitive Entwicklung." Seitdem drehe es sich in der Schule ganz vorrangig um die Vermittlung und das Abfragen von Wissen. Ohne zusätzliche Ressourcen könnten die Lehrer diese Aufgabe nicht bewältigen, sagte Hocke: "Wenn ich als Fachdidaktiker in Deutsch und Geschichte ausgebildet bin, dann ist es doch schwierig, sozialpädagogische Tätigkeiten auszuüben.,,"



- Der Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes, Heinz-Peter Meidinger, erinnerte daran, dass die große Mehrzahl der Missbrauchsfälle nicht in der Schule stattfinde, sondern in der Familie. Die Schule könne vor allem dabei helfen, Kinder stark zu machen. Auch müssten Lehrer sehr genau hinschauen, um vielleicht einen Missbrauchsfall zu erkennen, wobei dies in der Praxis sehr schwierig sei. "Was ich mir nicht vorstellen kann, ist, dass es häufiger vorkommt, dass Lehrer von Kindern auf Missbrauch angesprochen werden und ihnen dann nicht geglaubt wird", sagte Meidinger.

- **Früh das Selbstbewusstsein fördern und "Nein" sagen lernen:** Prävention muss schon in sehr jungen Jahren beginnen. Kinder sollten schon früh wissen, dass sie ein Recht haben, Berührungen, die sie nicht mögen, wie etwa der Begrüßungskuss von Opa oder die Umarmung des Onkels, zurückzuweisen. Ein Kind muss sich nicht gefallen lassen, was es nicht mag und was ihm unangenehm ist. Darin müssen Eltern ihren Nachwuchs bestärken.
- **Vertrauen und Offenheit:** Ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern ist sehr wichtig. Kinder sollten immer das Gefühl haben, dass sie sich jederzeit ihren Eltern anvertrauen können. Sie müssen sich sicher sein, dass sie über Erlebtes - auch bei sexuellem Missbrauch - erzählen können, Unterstützung erhalten ohne sich rechtfertigen zu müssen, gleichgültig, was vorgefallen ist. Sucht das Kind das Gespräch, sollten Eltern ihm nie Vorwürfe machen und es immer nur so viel berichten lassen, wie es will und kann. Bedrängen und beharrliches Nachfragen ist nicht ratsam.



- **Opfer sind nie schuld:** Betroffene müssen sich immer bewusst machen, dass sie nie schuld sind an sexuellen Übergriffen, auch wenn sie vorher vielleicht mit dem Täter geflirtet und erste Annäherungen zugelassen haben. Das gilt übrigens ebenso bei Pärchen. Auch in einer festen Beziehung handelt es sich um Missbrauch beziehungsweise eine Vergewaltigung, wenn die sexuellen Handlungen oder der Geschlechtsakt nicht im gegenseitigen Einverständnis passieren. Verantwortlich sind immer nur Täter oder Anstifter!
- **Sich wehren und Hilfe holen:** Wird ein Teenager sexuell bedrängt, darf er sich auf keinen Fall passiv verhalten. Betroffene sollten laut um Hilfe schreien, sich körperlich zur Wehr setzen, auf ihre Notlage aufmerksam machen und wenn möglich über die Notrufnummer 110 die Polizei verständigen. Sind Freunde in der Nähe, sollten diese versuchen, sofort Hilfe zu holen - am besten bei Erwachsenen. Bei Übergriffen in Diskotheken oder Clubs sollte sofort das Sicherheitspersonal des Hauses gerufen werden. Wegschauen und sich nicht verantwortlich fühlen, weil ja noch so viele andere Menschen vor Ort sind, ist unentschuldig. Zur Prävention könnten Eltern solche Notsituationen zuhause mit ihren Kindern durchspielen. Das gibt eine gewisse Sicherheit.



- **Gegen die Gruppe durchsetzen:** Auch aus bestimmten Feiersituationen heraus wie etwa "Flaschendrehen", "Strippoker" oder "Kuss-Marathon" können sich ebenfalls sexuelle Übergriffe entwickeln. Der Alkohol spielt dabei oft eine entscheidende Rolle. Eskaliert ein solches Spiel, sollten sich die Bedrängten auf jeden Fall zur Wehr setzen, sich nicht dem Druck der Gruppe beugen und keine Angst haben als Spielverderber dazustehen. Auch hier gilt: Man muss sich nicht anfassen lassen, wenn man es nicht will.
- **Gefahr von Alkohol:** Eltern sollte ihre Kinder immer wieder über die Wirkung von Alkohol aufklären. Teenager müssen sich bewusst machen, dass man zum "perfekten" Opfer werden kann, wenn man über die Maßen Bier, Wein, Cocktails oder Hochprozentiges zu sich nimmt. Wer sich selbst nicht mehr im Griff hat, kann auch die Situation nicht mehr kontrollieren.



- **Gefahr durch K.O.-Tropfen:** Bei der Masche mit den K.O.-Tropfen werden betäubende Substanzen vom Täter heimlich verabreicht, um das Opfer gefügig zu machen. Diese Situation ist äußerst gefährlich, zumal der unheilbringende Cocktail lebensbedrohlich sein kann. Nach Angaben der Polizei sind solche Fälle sehr selten, aber trotzdem sollte jeder bei unübersichtlichen Menschensammlungen, beispielsweise bei Partys oder in der Disco, das eigene Getränk immer im Auge behalten beziehungsweise es beim Gang zur Toilette oder auf die Tanzfläche einer Freundin oder einem Freund anvertrauen.
- **Regeln festlegen:** Eine wichtige Maßnahme zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch sind "Ausgeh-Regeln", die Eltern mit ihrem Nachwuchs vereinbaren. Dazu gehört: Wenn möglich mit guten Freunden unterwegs sein. Nie alleine nachts unterwegs sein und ohne Begleitung den Heimweg antreten. Verbindliche Heimkehrzeiten verabreden. Sich nie von Fremden mitnehmen lassen, auch nicht von Bekanntschaften, die man erst an diesem Abend gemacht hat. Nie Fremde in deren Wohnung begleiten.

Sexueller Missbrauch: Tipps zur Prävention

www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Aktuell/100_index.php



Wenn öffentliche Verkehrsmittel nicht mehr fahren, ein Taxi mit anderen aus der Clique teilen oder sich zu einer vereinbarten Uhrzeit von den Eltern abholen lassen. Außerdem sollten Mütter und Väter möglichst immer wissen, welche Orte ihr Kind beim "Um-die-Häuser-Ziehen" ansteuert und vereinbaren, dass es sich zu vereinbarten Zeiten per Handy meldet. Es ist empfehlenswert, auch die Telefonnummern der begleitenden Freunde parat zu haben.

Aufreizende Kleidung vermeiden: Bei weiblichen Teenagern können sexy Outfits falsche Signale aussenden. Da jedoch Eltern in diesem Alter meist keine Kleidervorschriften mehr durchsetzen können, bleibt ihnen nur, an die Vernunft und das Verantwortungsgefühl zu appellieren und den Mädchen zu verdeutlichen, dass sie durch aufreizende Kleidung ungewollte Reaktionen provozieren können.

Beratungsstellen: Mehr Informationen über das Thema "Sexueller Missbrauch an Minderjährigen" gibt es bei der Polizei oder bei Initiativen wie Wildwasser (www.wildwasser.de) oder Zartbitter

- In ihrem Buch "Schattengewächs" beschreibt Helena W. Ranken, wie sie den Missbrauch durch ihre Eltern verarbeitete. (Quelle: Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag)
- Über 13.000 Kinder wurden laut Kriminalstatistik 2013 in Deutschland sexuell missbraucht. Doch die Dunkelziffer ist weitaus höher. Die Täter kommen häufig aus dem sozialen beziehungsweise familiären Umfeld der Opfer. Nicht selten sind es sogar die eigenen Eltern, die sich an ihren Kindern vergreifen. Diese grausamen Erfahrungen musste auch Helena W. Ranken (Pseudonym) machen. Die heute 19-jährige Studentin hat gerade ihr Buch "Schattengewächs" veröffentlicht, in dem sie über den unvorstellbaren Albtraum berichtet, den sie schon als Fünfjährige bis zu ihrer Pubertät durchleiden musste.
- Acht lange Jahre lang wurde Helena sexuell missbraucht. Zuerst von ihrem Vater, dann von ihrer Mutter - und schließlich vergingen sich beide Eltern regelmäßig an ihr. Niemand bemerkte etwas. Sie war dazu verdammt zu schweigen. Als Helena 13 Jahre alt war, ließen die Eltern endlich von ihr ab. Tiefe seelische Wunden aber blieben.

- Mit 16 zog Helena von zu Hause aus und distanzierte sich von Vater und Mutter. Sie wurde depressiv, fügte sich durch Ritzen Verletzungen zu, litt unter Essstörungen und versuchte sich schließlich mit Tabletten umzubringen. Doch sie überlebte und hatte die Kraft, sich mit ihrem Schicksal auseinanderzusetzen. Ein wichtiger "Befreiungsschlag" war, ihre Eltern wegen sexuellen Missbrauchs anzuzeigen. Die stritten vor Gericht alles ab und wurden nicht bestraft. Davon erzählt die junge Frau in ihrer Lebensgeschichte "Schattengewächs", die mehr ist als ein Dokument traumatischer Erfahrungen. Sie schildert eine Kindheit, die, wie Helena schreibt, "voller Vertrauensbrüche, tiefer Verslossenheit, bedrückender Gefangenheit, triebgesteuerter Befehle, fortwährender Hoffnungslosigkeit, roter Tränen, unsichtbarer Narben, gezwungener Perfektion und unbewusstem Vergessen" war.

- Sie werden getreten, geprügelt, geschüttelt - täglich und im Verborgenen. Dramatische Fälle wie die des dreijährigen Alessio, der an den Folgen von permanenter Misshandlung gestorben ist, lassen alle aufschreien. Versagen die Jugendämter und Behörden wirklich beim Kinderschutz? Rechtsmediziner zumindest sehen starke Defizite im Kinderschutz in Deutschland. Rechtsmediziner wie Michael Tsokos: sieht in Polizei-Statistiken nicht annähernd das wahre Ausmaß des Problems wiedergespiegelt. Das System müsse auf seine Effektivität geprüft werden, sagte der Leiter des Instituts für Rechtsmedizin der Berliner Charité, Michael Tsokos. Tsokos, der sich gegen Kindesmisshandlung engagiert, kritisiert "grundlegende Konstruktionsfehler" beim Kinderschutz und zieht ein Jahr nach dem Erscheinen seines Buchs "Deutschland misshandelt seine Kinder" eine negative Bilanz.

- "Verzerrtes" Bild von Kindesmisshandlungen: beispielsweise die Zählweise von Kindesmisshandlungen in Deutschland stößt bei Tsokos auf Kritik: In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) entstehe ein "verzerrtes Bild". Drei tote Kinder pro Woche.
- Zwar hat sich die Zahl der Misshandlungsoffer nach der PKS zwischen 1995 und 2010 etwa verdoppelt, was Experten des Bundeskriminalamts ebenso wie Tsokos mit verstärkten Meldungen in Verbindung bringen. Aber nach Berechnungen von Forschern um Tsokos, die im Fachblatt "Rechtsmedizin" veröffentlicht wurden, fällt die Zunahme noch deutlicher aus als in der offiziellen Statistik - sie betrage etwa das Eineinhalbfache. Wie Tsokos erklärt, sinke der Anteil der Kinder an der Bevölkerung mit dem demografischen Wandel schon seit Jahren. Daher wurden in der Studie Fallzahlen in Relation zu Bevölkerungsdaten gesetzt. Die Zeitspanne von 1995 bis 2010 wurde wegen der Vergleichbarkeit der Daten gewählt, hieß es.

vom Europäischen Gerichtshof (EuGh) verfügte "Recht auf Vergessen" versetzt Menschen seit Mai 2014 in die Lage, bestimmte Suchergebnisse von ihrem eigenen Namen zu entkoppeln. Bis heute soll Google auf Antrag eine Million Links aus den Suchergebnissen entfernt haben. Der Umgang mit den Löschanfragen wird von einem achtköpfigen Gremium beaufsichtigt, zu dem unter anderem die ehemalige deutsche Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger gehört. Bislang kommt Google Löschanordnungen, die der Konzern selbst als berechtigt einstuft, aber nicht in allen seinen Angeboten nach. Erst vor wenigen Tagen hat die französische Datenschutzbehörde CNIL den Konzern deshalb aufgefordert, entsprechende Links nicht nur auf seinen europäischen Seiten - solchen mit Domainendungen wie .de, .uk oder .fr - zu löschen, sondern auch auf der US-amerikanischen Google.com-Seite. Wenn Google diesem Wunsch nicht nachkomme, behalte sich die CNIL weitere Schritte vor, die am Ende auch in Sanktionen münden könnten.

Lange Haftstrafe für Betreiber von Racheporno-Webseite

Nutzer luden Nacktbilder hoch. Der Betreiber einer sogenannten Racheporno-Webseite ist in Kalifornien zu 18 Jahren Haft verurteilt worden. Kevin Bollaert war bereits im Februar von einem Gericht in San Diego des Identitätsdiebstahls und der Erpressung schuldig befunden worden. Nun folgte das Strafmaß. Die Strafe zeige, dass die Ausbeutung von Menschen im Internet ernste Konsequenzen nach sich ziehe, sagte Generalstaatsanwältin Kamala Harris. Es sei das erste Mal, dass in den USA jemand wegen eines derartigen Deliktes strafrechtlich verfolgt worden sei. Die Staatsanwaltschaft warf Bollaert vor, die Webseite ugotposted.com betrieben zu haben, auf die Nutzer Nacktbilder ihrer Ex-Partner stellen konnten - inklusive Name, Wohnort, Alter und ein Link zu den Facebook-Profilen. Den Opfern berechnete er dann demnach eine Gebühr für die Entfernung der Fotos. Auf diese Weise habe Bollaert rund 30.000 Dollar (rund 27.000 Euro) eingenommen. Zu den Opfern zählten den Angaben zufolge Lehrerinnen und Ehefrauen. Die kompromittierenden Fotos hätten Menschen ihre Jobs gekostet, Beziehungen zerstört und in einem Fall sogar zu versuchtem Selbstmord geführt, hieß es. (04.04.2015)

TERRE DES FEMMES: Menschenrechte für die Frau e.V.

Jede siebte Frau wird mindestens einmal in ihrem Leben Opfer schwerer, sexualisierter Gewalt. Oftmals leidet sie ein Leben lang unter den Folgen einer Vergewaltigung. Im deutschen Sexualstrafrecht gibt es gravierende Lücken, die dazu führen, dass Vergewaltigungen ungestraft bleiben. Eine Vergewaltigung ist ein erheblicher Angriff auf Körper und Seele der Betroffenen und muss als solcher immer bestraft werden. Wir freuen uns darüber, dass das Bundesjustizministerium endlich erkannt hat, dass eine Reform des Sexualstrafrechts dringend erforderlich ist. Jetzt ist es wichtig, den Reformprozess aktiv zu begleiten, damit es zu tatsächlichen Verbesserungen kommt und alle Schutzlücken geschlossen werden. Derzeit reicht ein "Nein!" der Betroffenen nicht aus, damit eine Vergewaltigung strafrechtlich verfolgt werden kann. Wir fordern deshalb: "NEIN heißt NEIN!,"

Bistum Mainz bestätigt: Kinder in katholischer Kita sexuell belästigt: 10.08.2015, 18:01 Uhr | dpa



In einer katholischen Kindertagesstätte im hessischen Pfungstadt sollen Kinder sexuell belästigt worden sein. Im Verdacht steht ein Bundesfreiwilligendienstleistender, der dort gearbeitet hat. Das Bistum Mainz bestätigte einen entsprechenden Bericht des "Darmstädter Echos". Eine der Erzieherinnen sei zufällig dazugekommen und habe den Mann auf frischer Tat ertappt. Die Polizei habe die Ermittlungen übernommen, mutmaßlicher Täter entlassen, Als die Pfarrei dem Bistum am 30. Juli den Fall gemeldet habe, seien sofort die Ermittlungsbehörden und das zuständige Jugendamt eingeschaltet worden. Der mutmaßliche Täter sei fristlos entlassen worden.

Das Bistum bedauert in einer Mitteilung den Vorfall und sagte den betroffenen Kindern und ihren Eltern Unterstützung zu. In der betroffenen Kita sei die Präventionsverordnung des Bistums und das Schutzkonzept für Kindertageseinrichtungen umgesetzt worden, heißt es in der Mitteilung aus Mainz. Entsprechend habe der Mann ein einwandfreies Führungszeugnis und ein ärztliches Attest vorgelegt, das seine Einsatzfähigkeit in der Kita bescheinigt.

Die Polizei habe die Ermittlungen übernommen.

Attacke in Berliner S-Bahn Neonazi uriniert auf Kinder

24.08.2015, 18:45 Uhr | vb, t-online.de, dpa



Zwei Neonazis beleidigten am Wochenende zunächst eine Familie rassistisch, anschließend urinierte einer davon auf die Kinder. Die beiden 32 und 37 Jahre alten Männer stiegen am späten Abend in die Berliner Ringbahn und wurden dort auf ihre Opfer aufmerksam. Zunächst beleidigten sie die Frau und ihre beiden Kinder, die einen osteuropäischen Migrationshintergrund haben sollen, als "Asylantenpack" und brüllten "Heil Hitler". Zudem forderten sie die Familie auf, aus Deutschland zu verschwinden. Anschließend entblößte sich der 32-Jährige vor der Frau und urinierte auf ihre Kinder. Andere Fahrgäste griffen nicht ein, riefen aber die Polizei. Die konnte die beiden Männer wenig später festnehmen. Nach einer Blutentnahme stellten die Beamten bei beiden Alkoholwerte von 2,3 und knapp 1,8 Promille fest. Beide sind offenbar polizeibekannt und schon in der Vergangenheit mit rechtsextremen Straftaten aufgefallen. Sie werden sich nun wegen fremdenfeindlicher Beleidigung und Körperverletzung verantworten müssen.

- Risiko von ideologischen Gewalthandlungen durch Terrororganisation und Sekten, welches kaum diskutiert wird. Ideologisierte Gewalt wird zur Durchsetzung einer politischen, weltanschaulichen oder religiösen Überzeugung eingesetzt. Es gibt Parallelen zwischen rechtsextremistischer und jihadistischer Gewalt neben zunehmender Radikalisierung der Denkmuster im Rahmen einer sektenähnlichen Gemeinschaft. Die Täter sind äusserlich integriert, verfügen über eine gute Bildung und gehören dem Mittelstand an. Gewalttäter zeigen Gewaltbereitschaft mit Waffenaffinität.

Welternährungstag

- Derzeit sind mehr als 923.000.000 Menschen auf der Welt nicht ausreichend mit Nahrung und sauberem Trinkwasser versorgt. Jeden Tag sterben ca. 24.000 Menschen an Hunger und seinen Folgen, ca. 18.000 davon sind Kinder unter 5 Jahren. (Quelle: FAO, UNICEF)
- Der Welternährungstag wurde 1979 eingeführt. Seither findet er jedes Jahr in verschiedenen Ländern statt. Neben offiziellen Kongressen an diesem Tag, die sich mit den Themen Welthunger und Ernährungssicherung auseinandersetzen, nutzen oft auch NGOs den Welternährungstag, um auf das weltweite Hungerproblem aufmerksam zu machen.

Prostitutionsgesetz: Ärzte kritisieren Zwangsmaßnahmen: Deutsches Ärzteblatt, Jg.112, Heft 7, 13.02.2015



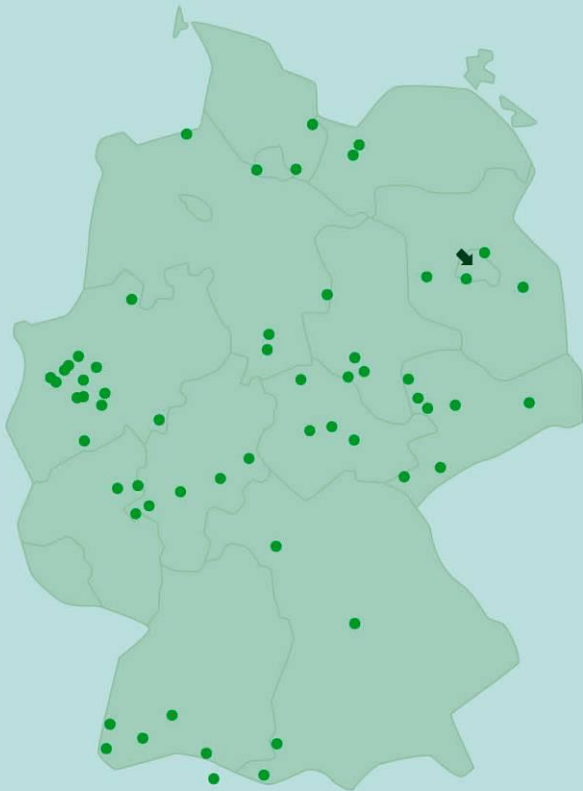
04.02.2015 Entwurf für ein Prostitutionsgesetz: die Bundesregierung möchte Prostituierte schützen mit ihrer Gesetzesinitiative: danach soll es eine Pflicht für Frauen und Männer, die sich freiwillig prostituieren, geben, soziale und medizinische Beratungsangebote wahrzunehmen. Zudem die Pflicht, Kondome zu verwenden. Die öffentlichen Gesundheitsdienste sollen die Kondompflicht überwachen: deren Ärzte sagen, dass die Sexarbeiter nur geschützt werden können, wenn man ihre Rechte stärken sowie allgemeine Informations- und Präventionsangebote fortführe und auf die Kunden ausweite. Beratungszwang sei unangemessen. Stattdessen solle der Gesetzgeber für mehr personelle und finanzielle Ausstattung sorgen, so dass Betroffene flächendeckend Zugang zu kostenfreier und anonymer Fachberatung hätten. Mit dem Prostitutionsgesetz soll die legale Prostitution reguliert und die Betroffenen geschützt werden. Es soll für Prostitutionsstätten eine Erlaubnispflicht geben mit räumlichen und hygienischen Mindeststandards.

Weltfrauentag: Internationaler Frauentag 08.03.2015

- "Armut ist sexistisch", heißt es in dem Offenen Brief zum Frauentag von der Gruppe ONE. Dies werde sich nicht ändern, solange politische Führer und Bürger in aller Welt nicht zusammenarbeiteten. In Entwicklungs-ländern gebe es für Frauen eine "doppelte Strafe": Die, als Frau geboren zu werden und dann noch in einem armen Land, heißt es in dem Brief von ONE. Die Situation vieler Frauen in Entwicklungsländern ist dramatisch. Zudem werden Frauen häufig Opfer sexueller Gewalt. Indiens Premierminister Narendra Modi schämt sich für die Verbrechen an Frauen in seinem Land, wie er in einer Botschaft zum Internationalen Frauentag erklärte. Auch der Internationale Strafgerichtshof hat die Staatengemeinschaft dazu aufgerufen, Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen. "Seite an Seite müssen wir gehen, um alle Formen der Diskriminierung oder Ungerechtigkeit gegen Frauen zu beenden", sagte Modi. Die Gruppenvergewaltigung einer Studentin in Neu Delhi im Dezember 2012 hatte eine breite Debatte über Gewalt gegen Frauen in Indien ausgelöst.

Messerstecherei bei München

- 08.03.2015, 17:30 Uhr | dpa, t-online.de: ein banaler Streit ums Licht im Schlafzimmer ist einer 16-Jährigen bei München zum Verhängnis geworden. Sie starb nach Polizeiangaben an Stichen mit einem Küchenmesser. Das Mädchen hatte demnach mit seinem sieben Jahre älteren Freund darüber gestritten, ob das Licht im Schlafzimmer der 16-jährigen gelöscht werden sollte. Plötzlich zückte der 23-Jährige den Angaben zufolge das Messer und stach auf seine junge Freundin ein. Die 16-Jährige starb Stunden später in einem Krankenhaus. Zu dem Streit war es am frühen Samstag gekommen. Die Auseinandersetzung eskalierte derart, dass das Mädchen auf die Straße lief. Dort versuchte laut Polizei ein 20 Jahre alter Nachbar, die 16-Jährige zu beruhigen und begleitete sie zurück in die Wohnung. Er rechnete nach Angaben der Polizei mit einer Versöhnung des Paares. Als er für einen Moment auf sein Handy blickte, stach der 23-Jährige seine Freundin unvermittelt mit dem Küchenmesser nieder. Der 20-Jährige verständigte geistesgegenwärtig den Notarzt und leistete dem Mädchen erste Hilfe. Die 16-Jährige erlitt jedoch so schwere Halsverletzungen, dass sie am frühen Sonntag starb. Alarmierte Polizisten nahmen den Mann vor dem Haus fest. Er sei wegen Körperverletzung polizeibekannt und auch schon einmal in ambulanter psychiatrischer Behandlung gewesen, teilte die Polizei mit. Auch bei seiner Vernehmung habe sich der 23-Jährige teilweise derart heftig widersetzt, dass er von bis zu sechs Beamten fixiert worden sei.



Vielen Dank!

HELIOS Klinikum Schleswig

www.helios-kliniken.de